

# Deutsche Zeitung für São Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y  
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sanpaulo :: Telephon 4575

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-spaltigen Petitzeile 200 Rs. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 104 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 20. April 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 104

## Original-Telegramme

der  
Deutschen Zeitung  
über New York und Buenos Aires.

BERLIN, 18. Die in den ersten fünfzehn Tagen dieses Monats von den Franzosen in der Region zwischen der Maas und der Mosel ausgeführten Angriffe sind alle unter furchtbaren Verlusten für den Feind gescheitert. Da dieser aber über starke Kontingente frischer Truppen verfügt, so ist es möglich, dass die Offensive nochmals erneuert wird.

Die von den Franzosen in den letzten Schlachten an die Front gebrachten Reserven setzen sich aus ganz jungen Leuten und aus betagten Männern zusammen, so dass der Nachweis erbracht erscheint, dass die Hilfskräfte Frankreichs erschöpft sind. Die Wiederholung der Offensive wäre eine Katastrophe für die französische Nation.

WIEN, 18. — Das österr.-ungar. Hauptquartier veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die in den Karpathen sich abspielenden Kämpfe. Die Schlacht, deren Linie sich von dem Dunajez bis an die bessarabische Grenze erstreckt, ist die grösste der Weltgeschichte sowohl wegen ihrer räumlichen Ausdehnung als auch wegen der grossen Zahl der Kombattanten, die mehr als 3.500.000 Mann beträgt.

Diese Schlacht, der unzählige Teilkämpfe vorausgingen und die sich auf der ganzen Karpathen-Linie verallgemeinerte, hat bereits ihren Höhepunkt erreicht. Die russischen Truppen, die sich in der Offensive befanden, wurden durch die österreichisch-deutsche Gegenoffensive zum Stehen gebracht. Die Verluste der Russen sind enorm. Gefangene russische Offiziere haben selbst erzählt, dass hinter der Front nicht weniger als 20.000 Verwundete in den Ambulanzen wegen Mangels an ärztlicher Verpflegung gestorben sind. Dieselben Offiziere beklagten sich auch, dass sowohl in der Front als auch hinter den Linien die russischen Truppen sich in einem unbeschreiblichen Elend befänden. Nach Russland sind schon 600 Eisenbahnzüge mit Verwundeten abgegangen. Die mangelhaften Eisenbahnverbindungen reichen auch bei weitem nicht für die Versorgung des russischen Millionenheeres aus, das an die Karpathen-Front gebracht worden ist.

Die Wiener Bevölkerung wie auch die Bevölkerung des ganzen Landes, die die Meldungen über die Linsingen'schen Siege mit einer ungeheuren Begeisterung aufnahm, befindet sich in einer unbeschreiblichen Spannung, denn jedermann hat die Gewissheit, dass mit dieser Riesen-schlacht der ganze Feldzug entschieden wird. Das Volk schaut aber mit Zuversicht in die Zukunft, denn es vertraut absolut auf die Genialität der Führung und auf die Tapferkeit und die Ausdauer der Truppen.

BERLIN, 19. Ein deutscher Flieger bombardierte Greenwich in der nächsten Nähe von London.

— Man berichtet, dass der neu-lich stattgefundenen Ausflug mehrerer Zeppelin-Kreuzer nichts anderes war als die Probefahrt eines neuen Zeppelin-Typs, der sich von den bisherigen Typen durch seine riesige Grösse und seine Fähigkeit, dreimal solange in der Luft zu bleiben wie die alten Schiffe, unterscheidet. Die Versuche fielen grossartig aus.

— 3 Zeppelin-Kreuzer bombardierten mehrere Städte in den englischen Grafschaften Kent, Suffolk und Essex, wo sie beträchtliche Schäden anrichteten. — Ein Flieger bombardierte Faversham. Er wurde von der englischen Artillerie beschossen, es gelang ihm aber, unbeschädigt zu entkommen.

BERLIN, 19. Von zuverlässiger Seite wird folgendes berichtet. Nach der Schlacht östlich der masurischen Seen wurde der Führer der 10. russischen Armee, General von Sievers, von dem Grossfürsten Nikolaus Nikolajewitsch geohrfeigt. Der beleidigte General zog darauf seinen Revolver und schoss seinem Vorgesetzten eine Kugel in den Leib, ihn schwer verletzend. Die zweite Kugel jagte Sievers sich selbst in den Kopf und war auf der Stelle tot.

Berlin, 19. Ein französischer Lenkballon flog über Strassburg und schleuderte einige Bomben, die mehrere Zivilisten verletzten. Einen militärischen Schaden haben sie nicht angerichtet.

NEW YORK, 19. Der Korrespondent des „American“ in London teilt seinem Blatte mit, dass der englische Minister des Aeusseren, dessen Aufenthalt unbekannt war, sich in wichtiger Mission nach London begeben hat. Er kam am 8. ds. in Rom an und reiste am 12. wieder ab. Sonderbarerweise hat von diesem Besuch Greys in Rom weder die römische noch die londoner Presse Notiz genommen.

## Der Grosse Krieg

In unserem letzten Artikel über die Kämpfe an der Karpathen-Front schreiben wir, daß durch den Vorstoß der Linsingen'schen Armee in nördlicher Richtung das österreichisch-ungarische Dunajez-Heer eine bedeutende Verstärkung erfahre, die hinreichen dürfte, die russischen Reihen auch in jenem Raume zum Schwanken zu bringen. Diese unsere Annahme hat sich schneller als wir es hätten ahnen können der Erfüllung genähert, denn einem neueren Berliner Telegramm zufolge drängen die deutschen Truppen südlich von Tarnow siegreich vor, was soviel heißt, daß die russische Dunajez-Front in dem Raume, wo sie gegen die Höhen von Gorlice ostwärts abbiegt, dem feindlichen Drucke nachzugeben beginnt. Dieses Zurückweichen der russischen Armee ist noch keine vollendete Nieder-

lage, aber wohl die Einleitung zu einer solchen, und dieses gilt um desto sicherer, als das Gebiet östlich von Dunajez und nordöstlich von den Höhen von Gorlice, dem die Gebirgsformationen die für eine Verteidigungsschlacht unglückliche Gestalt eines auf der nördlichen Seite zurückgebohenen Hufeisens gegeben haben, die bei den Russen ganz besonders beliebte Umgehungsstrategie unanwendbar macht und den Feind ausschließlich auf die ihm am wenigsten zusagende Stoßtaktik verweist. Die Russen werden die Höhen die sie unter dem Drucke des feindlichen Heeres soeben verlassen haben, nicht wieder erstürmen wollen und erstürmen können und da die Möglichkeit einer Flankierung nördlich durch die österreichische Position bei Rodow und südlich durch die siegreiche Linsing'sche Armee ausgeschlossen erscheint, so bleibt den Russen nach menschlichem Ermessen nur die Möglichkeit einer Rückwärtskonzentration in östlicher Richtung, d. h. die Möglichkeit zu einer Bewegung, die vorläufig nur den Schein der Schwäche an sich hat, die aber, wenn die Oesterreicher und Deutschen dem zurückweichenden Heere mit der erwünschten Energie zu folgen vermögen, das Charakteristikum einer Niederlage bekommt, einer Bewegung, die in schnellerem Tempo geradend in einen fluchtartigen Rückzug ausarten kann.

Vorläufig sind wir noch nicht so weit. Wohl hat die Linsing'sche Armee drei Wege erkämpft (auf dem „Sattel“ von Lupkow, bei Mezö-Latrecz und Koziowka), aber sie hat noch einen Feind zu überwinden, der hartnäckiger standhält als die Krieger Nikolaus Nikolajewitsch — die Natur selbst, der es gefallen hat, zum Schutze Oesterreich-Ungarns das letztere Land im Norden mit einer Gebirgskette zu umspannen, die nun nach des Geschickes wunderlicher Fügung dem Feinde als Stütze dient; die Sieger, deren Heldentum die schneebedeckten Bergriesen zu Zeugen anrufen kann, müssen jetzt noch die Karpathen überschreiten, um auf die sich rückwärts bewegenden Russen den Druck ausüben zu können, deren in guter Ordnung sich vollziehender Rückzug in eine Flucht verwandelt wird. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sind noch nicht soweit, die Früchte ihrer Siege zu pflücken, aber die Feinde sind in der richtigen Vorahnung der Dinge, die da kommen sollen und kommen werden, mit großer Eifer dabei, den Sieg in eine Niederlage umzuwandeln, um nach Hysteriker Art sich eines eingebildeten Genusses zu erfreuen. Die „Times“ sagen, auf angebliche Petersburger Berichte sich berufend, daß nicht die Truppen der Zentralmächte, sondern die Russen den Sieg davon getragen hätten, um an diese Meldung Zukunftsdeutungen zu knüpfen, die der Phantasie des Weltblattes wohl alle Ehre machen, die aber den fatalen Fehler haben, sich auf eine Lüge zu basieren. Die Russen sollen eine ganze Reihe von sehr wichtigen Positionen besetzt haben — Smolnik, Uscie-Russkie, Djarukowec — und jetzt bedürfe es nur noch eines Vorstoßes um in breiter Front die Offensive auf ungarischen Boden zu tragen und damit das Schicksal nicht nur der Doppelmonarchie, sondern auch das des Deutschen Reiches zu besiegeln. So sagte die Londoner Zeitung, so glaubt die Welt, zu deren Beherrschung nach dem alten Oxeustjerna nicht viel Verstand gehört.

Würden die „Times“ damit rechnen, daß ihre unzähligen Leser die Nachrichten mit der Karte vor sich nachprüfen, dann würden sie nicht in demselben Augenblicke die Siegesposaune an die Lippen gesetzt haben, in dem sie den russischen Rückzug eingestanden. Die von dem gedachten Blatte genannten Stellungen befinden sich im russischen Besitz — das wird niemand bestreiten wollen und bestreiten können —, aber ihre Besetzung kann nicht nach einem Vorstoß, sondern nur nach einem Rückzug erfolgt sein, denn sie liegen nicht vor, sondern hinter der bisherigen russischen Karpathen-Front! Es hat sich laut dem naverdächtigen Zeugnis der „Times“ wieder um einen rückwärts gewendeten Sieg gehandelt und deshalb sollte das englische Blatt seinen Deutungen, wenn es nun einmal nicht unterlassen wollte, in der richtigen Erkenntnis, daß es in der Welt doch häßlich eingerichtet sei, die einzig passende Bezeichnung geben sollen: Es war so schön gewesen, es hat nicht solten sein.

So falsch aber die englischen Sieges-

nachrichten und so verkehrt ihre Hoffnungen auch sein mögen, in einem haben sie doch recht. Sie sagen, daß der Ausgang der Ins Riesenbette anwachsenden Karpathen-Schlacht die Entscheidung in diesem Weltkriege bedeuten werde. Das ist ein Eingeständnis, dessen Offenheit hervorgehoben zu werden verdient. Wenn die Entscheidung nach englischen Geständnis in den Karpathen zu fallen hat, dann ist diesem selben Geständnis zufolge der westliche Kriegsschauplatz trotz des Kitchener'schen Millionenheeres ein Kampffeld zweiter Ordnung geworden und dann hat auch die ungeheure englische Flotte die Bedeutung eines entscheidenden Faktors verloren. Wenn die Entscheidung in den Karpathen herbeigeführt wird, dann hätten die Wüste von dem Bulldoggen und der Ratte und von der Aushungerung Deutschlands nicht gesprochen werden zu brauchen und dann hat es sich letzten Endes auch nicht um einen Kampf zwischen der franko-britischen Zivilisation und der deutschen Barbarei, sondern um ein Ringen zwischen Europa und Asien gehandelt, bei dem England und Frankreich Asien gegen Europa hilflos die Hand liehen. Hängt von Rußland Sieg und Niederlage ab, dann ist das Zarenreich die Hauptmacht im Konzern der Alliierten; Rußland, das nach einem erst vor wenigen Jahren gemachten englischen Ausspruch durch die Knete und den Galgen symbolisiert wurde, der Hauptträger der Zivilisation, der wegen England die ihm Ausverwandte deutsche Nation ausrotten wollte.

Wir danken für das Eingeständnis: es hat uns gerührt. Bis vor kurzem schien der Schwerpunkt des Weltkrieges sich nach der Weichsel-Front zu verlegen. Man erwartete allgemein, daß die Entscheidung vor und nördlich von Warschau fallen werde; jetzt besteht aber kein Zweifel mehr, daß der Ausgang der Karpathen-Schlacht entscheidend in die Waagschale des Kriegsglückes fallen wird; mit dieser Schlacht wird der Krieg im Osten zu Ende sein.

Nachdem die Russen in der Winterschlacht östlich der Masurischen Seen sich um die Erfahrung bereichert hatten, daß es außerhalb der Grenzen des Möglichen lag, Ost-Preußen niederzuwalzen, warfen sie ihre Hauptkraft nach dem Süden des östlichen Kriegsschauplatzes. Sie dachten durch den Scheinvorstoß gegen Memel die deutsche Heeresleitung über ihre wahren Absichten zu täuschen und hofften, an der Karpathen-Front ein verhältnismäßig leichtes Spiel zu haben. Die Deutschen mußten sich der russischen Peinrechnung nach zuerst für die Befreiung ihres eigenen Landes von den Mordbrennerbanden interessieren, die gegen Memel losgelassen wurden; deshalb durfte man auf den neuen Plan große Hoffnungen setzen. Aber es ist doch wieder anders gekommen. Die Karpathen-Front hat sich als zu stark erwiesen, und jetzt nachdem eine deutsche Armee von sieben Armeekorps die österreichische Heere verstärkt und eine andere Armee von angeblich derselben Stärke sich bereits neben der von Linsingen staffelt, ist es aus mit der Hoffnung auf den Einfall in Ungarn, und wenn die Russen mit der Neu-Aufstellung des Spiels etwas gewonnen haben, dann ist es der Ruhm, alles, aber auch absolut alles getan zu haben, was man von ihrer Heeresleitung erwarten konnte. Dieser Ruhm, kann aber in der Geschichte mit einer Katastrophe verknüpft bleiben wie sie die Menschheit noch nie erlebt. Wenn die österreichisch-ungarische Armee, die jetzt am Dniestr steht, noch weiter nortwestlich vorzudringen vermag, und wenn die andere Armee, die jetzt südlich von Tarnow vordringt, den Weg nach dem Unterlauf des Sau einschlagen kann, während das in Nordpolen kämpfende Heer das andere Ufer des Drei-Kaiser-Stromes gewinnt, dann ist der Zusammenbruch ein so vollendet, daß weder Worte noch Farben zu der Schilderung der Katastrophe ausreichen.

## Notizen.

Auf dem Felde der Ehre. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht starb auf dem östlichen Kriegsschauplatz den Heldentod fürs Vaterland Hans Graf

Schweinitz, Oberleutnant und Führer einer Landwehr-Schwadron. Der im Kampfe für Deutschlands Ruhm Gefallene war langjähriger Angestellter der hiesigen Brasilianischen Bank für Deutschland, wo er sich sowohl bei seinen Vorgesetzten als auch seinen Kollegen der größten Achtung und Wertschätzung erfreute. Er hat sich außerdem als langjähriger Vorsitzender des Sportklubs Germania große Verdienste für die Bestrebungen und das Gedeihen dieses Klubs erworben und die Stellung desselben besonders hervorragend in der Liga Paulista de Football vertreten. — Ehre seinem Andenken!

Wochenbericht über die Geschäftslage. Die abgelaufene Woche hat keine Veränderungen im geschäftlichen Leben hervorgerufen. Die Geldknappheit dauert weiter an. Es erscheint sehr viel Nickelgeld im Verkehr, ein Zeichen, daß es an Umlaufmitteln fehlt. Die verhältnismäßig günstige Lage des Kaffeemarktes hält die Hoffnung auf bessere Zeiten, trotz des Krieges, aufrecht, oder besser gesagt, ist der Rettungsanker, der die geschäftlichen Verhältnisse vor dem gänzlichen Untergang bewahrt. Auf dem Importmarkt gibt es bereits eine ganze Reihe von Artikeln, die vollständig fehlen und die man versucht durch ähnliche zu ersetzen, was teilweise auch gelingt. Dieser Mangel an Ware regt vielfach die Nationalindustrie an, doch ist keine große Hilfe von ihr zu erwarten, weil das Rohmaterial nicht immer in genügender Menge in für die Fabrikation vorbereiteten Zustand beschafft werden kann. Inwiefern hat es einen relativen Vorteil, wenn der Geschäftswelt vor Augen geführt wird, daß es doch von größerem Vorteil ist, das Land vom Auslande möglichst unabhängig zu machen, als sich ohne weiteres auf den Import zu verlassen. Sicher wird der europäische Krieg nach dieser Richtung hin eine segensreiche Wirkung üben und nach der Beendigung desselben manches hier selbst erzeugt werden, was bis jetzt vom Auslande bezogen wurde. Natürlich kann sich dieses Selbsterzeugen nur auf solche Industrien beziehen, die hier eine gewisse Bodenständigkeit erlangen können. Treibhausindustrien haben keinen Wert.

Das verlängerte Moratorium ist jetzt abgelaufen, die Geschäftswelt dürfte indessen noch eine geraume Zeit die Nachwirkungen spüren.

Der Wechselkurs schwankte in der vergangenen Woche beständig und ging bis auf 123,8 d. zurück. Der höchste Stand war 124, d. Die Kammer der vereideten Makler setzte die folgenden offiziell Notierungen fest 12,21, 32, 17,32 und 12,746 d. Der offizielle Wert eines Milreis Papier zum Kurse von 127,16 d. ist 450 reis Gold und ein goldenes 20 Milreisstück wert zum gleichen Kurse 438420 Papier. Der Wechselkurs bei den Banken während des Monats März betrug 2,583,540 Pfund gegen 3,315,192 Pfund Sterling im März 1914. Wenn man in Betracht zieht, daß im März vorigen Jahres in Europa Frieden herrschte, so ist der Wechselkurs im März dieses Jahres nicht unbedeutend. Durch Import von Waren kann derselbe nicht hervorgerufen sein, denn dieser ist durch den Krieg unterbunden, es handelt sich also entweder um Zurückzahlung von baren Gelde, welches früher ins Land kam oder die Banken haben an ihre Mutterinstitute Rimesen gemacht. Das letztere ist vielleicht teilweise möglich und bringt die Erscheinung des Geldmangels mit sich, die eine neue Papiergeldemission rechtfertigen könnte.

Im Kaffeemarkt von Santos machte sich ein Stillstand bemerkbar. London ging mit den Preisen von 43 shill. 6d. auf 45 shill. 9d. New York und Havre zeigten Festigkeit und kleine Preisbesserungen. Auf Santos machte dies keinen Eindruck, die Nachfrage ging zurück und die Exporteure zeigten wenig Kauflust. Man will Gelegenheitskäufe machen, zu der die Steifheit der Produzenten vielleicht Veranlassung geben könnte. Vorläufig waren Käufer wie Verkäufer zurückhaltend. Der Grundpreis betrug 18700 für 10 Kilos. Verkauft wurden 56,571 Sack gegen 54,272 Sack der Vorwoche. Die Zufuhren betragen 96,712 Sack gegen 95,821 Sack der letzten Woche, verschifft wurden . . . 322,072 Sack gegen 211,971 Sack und die Umladungen für Santos betragen 100,531 Sack gegen 93,158 Sack in der vorhergeh-

genen Woche. Die Vorräte am Sonnabend Abend bezifferten sich auf 742.664 Sack gegen 1.185.050 Sack im gleichen Zeitraum des Jahres 1914.

Der Kaffeemarkt der Bundeshauptstadt zeigte Tendenz nach oben. Der Grundpreis ging von 78100 für 15 Kilos auf 78500 herauf. Die Bewegung war ziemlich bedeutend. Es wurden 54.500 Sack verkauft. Die Zufuhren betragen 73.768 Sack, verschifft wurden 49.600 Sack und die Lagerbestände erreichten die Zahl von 456.300 Sack.

Nach einem Telegramm aus Hamburg vom 17. ds. Mts. beliefen sich die Vorräte daselbst auf 400.000 Sack Kaffee aus Brasilien, gegen das gleiche Quantum im Monat Februar und 2.045.000 Sack im gleichen Zeitraum des Jahres 1914. Aus anderen Ursprungsländern gab es in den Monaten Februar und März auf den Hamburger Lagern nur 20.000 Sack gegen 181.000 Sack im letzten Jahre.

Die Kaffeevorräte in Havre betragen am 17. ds. Mts. 1.571.000 Sack aus Brasilien gegen 1.537.000 Sack in der vergangenen Woche und 2.378.000 Sack im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Aus anderen Ursprungsländern waren 224.000 Sack vorhanden, gegen 510.000 Sack am gleichen Tage des Jahres 1914.

Nach der Statistik der New Yorker Börse vom 12. ds. Mts. befanden sich in den Häfen der Vereinigten Staaten 1.692.000 Sack Kaffee, gegen 1.268.000 Sack in der vorvergangenen Woche und 1.469.000 zum gleichen Zeitpunkt des Jahres 1914. Der sichtbare Vorrat betrug 2.015.000 Sack gegen 1.881.000 Sack am gleichen Tage des vorigen Jahres.

Der Wertpapiermarkt in der vergangenen Woche war ziemlich lebhaft. Laut Börsenregister wurden 1693 verschiedene Stücke im Gesamtwert von 305.691.800 gegen 2740 Stücke im Betrage von 469.184.800 in der vorvergangenen Woche verkauft. Die Aktien der Paulistabahn, die bis auf 351 Milreis gestiegen waren, gingen auf 340 Milreis zurück. Mogyana fielen von 244.500 auf 237 Milreis. Es ist ziemlich Nachfrage nach diesen Aktien vorhanden, doch will niemand mehr als 240 Milreis anlegen. Companhia Melhoramentos flauten ab. Es wurde eine kleine Anzahl Aktien zu 77 Milreis verkauft. Bevor nichts sicheres über die Dividende, die die Gesellschaft zahlen wird, bekannt gegeben wird, ist an eine Kurssteigerung nicht zu denken. Banco do Commercio e Industria wurden mit 440 und 411 Milreis gehandelt. Es herrscht viel Meinung für dieses Papier und wird teilweise die optimistische Ansicht vertreten, daß der Kurs bis zur Dividendenzahlung bis auf 500 Milreis steigen dürfte. Die Aktien des Banco Commercial fielen von 117 Milreis auf 114 Milreis. Die Notierungen für Banco de São Paulo waren 70 Milreis, für Banco União 39.8500.

In Vorzugsaktien war wenig Geschäft. Kleine Quantitäten wurden in solchen der Companhia Antarctica, der Zeitung „O Estado de São Paulo“ und der Companhia Cortume de Agua Branca gehandelt. Stadtobligationen waren wohl gesucht, indessen boten die Käufer nur sehr niedrige Preise. Die Schuldscheine des Staates São Paulo wurden zu 900 und 905 Milreis gesucht. Von den Schuldtiteln des Bundes wurde ein großer Posten zu 775 und 790 Milreis gehandelt. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1914 war der Kursstand der hauptsächlichsten Papiere der folgende: Paulista 316, Mogyana 258 und 259, Banco do Commercio e Industria de São Paulo 358 und 360, Banco Commercial 90, Banco de São Paulo 72, Schuldscheine des Staates São Paulo 3, Serie 970, Vorzugsaktien der Companhia Melhoramentos 88 Milreis.

Geldsendungen per Post nach den Vereinigten Staaten. Zwischen der großen Republik im Norden und Brasilien sind seit längerer Zeit Verhandlungen im Gange, um Geldsendungen durch die Post, sogenannte „vales postaes“, zwischen den beiden Ländern zuzulassen. Die nordamerikanische Regierung hat ihre Vorschläge der Bundesregierung bereits unterbreitet und am 12. März ist der Gegenvorschlag Brasiliens an die Gesandtschaft nach Washington gegangen. Nach Eintreffen der Antwort bezüglich des unterzeichneten Vertrages wird dieser dem Bundeskongreß zur Annahme unterbreitet, dem Bundespräsidenten zur Sanktionierung und Veröffentlichung übergeben und dann in Kraft gesetzt werden.

Konsumsteuern. Aus der sechsten für das Rechnungsjahr 1913 veröffentlichten Statistik ist ersichtlich, daß die Gesamtsumme an Konsumsteuern in jenem Jahre sich auf 65.082.521.890 belief. Von dieser Summe entfallen 18.945.745.884 auf die Bundeshauptstadt und 18.358.013.832 auf São Paulo, der Rest verteilt sich auf die übrigen Teile des Landes. Die Produkte, die am meisten zu dieser Einnahme beitragen sind: Gewebe mit 13.853.638.845, Getränke mit 10.861.214.879, Streichhölzer mit 10.074.501.880 und Tabak mit 8.436.880.920.

Aus der Statistik ist weiter ersichtlich, daß es im Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten von Brasilien 13.523 industrielle Betriebe gibt. Dieselben nach Artikeln eingeteilt, geben das folgende Bild: 2326 Tabakfabriken, 1880 Geträufelabriken, 33 Streichholzfabriken, 895 Salzwere, 5006 Schuhfabriken, 371 Parfümeriefabriken, 765 Fabriken für pharmazeutische Spezialitäten, 362 Essigfabriken, 399 Konservenfabriken, 7 Fabriken für Spielkarten,

619 Hulfabriken, 30 Stockfabriken und 210 Webereien.

In der Bundeshauptstadt haben die Streichholzfabriken den größten Betrag zur Konsumsteuer geliefert. Die dort bestehenden 7 Fabriken zahlten 3.310.171.820. Danach folgen die Tabakfabriken mit 2.636.134.140, welche von 272 Fabriken aufgebracht wurden.

Die Konsumsteuer wurde im Jahre 1892 eingeführt und hat bis zum Jahre 1913, also in 22 Jahren den Betrag von 673.684.400.800 eingebracht.

Ein alter Wunsch. Im Munizip Pouso Alegre ist das folgende Manifest in zahlreichen Exemplaren an die Bevölkerung verteilt worden: „Bewohner von Süd-Minas! Wir, die Pouso Alegrenser, ersuchen um Eure Unterstützung und Hilfe, damit Südminas oder wenigstens unser Munizip dem blühenden und fortschrittlichen Staat São Paulo einverleibt werde.“ Dieser Wunsch ist nicht neu, aber er ist noch niemals in der jetzigen Form ausgedrückt worden und Eure Zustimmung zu demselben muß dem „Comité Central“ in Pouso Alegre übermittelt werden. Den ersten Schritt, den wir tun müssen, um unseren Zweck zu erreichen, ist der Zahlung der Staatssteuer Widerstand entgegenzusetzen. Wir müssen uns, mit Eurer Zustimmung, zur richtigen Zeit an den Nationalkongreß wenden und darauf hinwirken, daß die Staatsbehörden von Minas sich um uns nicht kümmern.“ Das Manifest ist mit den Worten „Die Kommission“ unterzeichnet.

Herabsetzung der Exportsteuer. Das Gesetz Nr. 1535 wurde sanktioniert, welches die Exportsteuer um 10 Prozent des Wertes herabsetzt auf: Zucker, Reis, Schmalz, Kartoffeln, Fleisch, Camarões, Talg, Roggen, diverses Getreide, Maismehl, Mandiockmehl, Weizenmehl, Roggenmehl, Bolmen, Fuba, Stärke, getrocknete Zungen, Zungenwurst, Teigwaren, Mais, Eier, Schinken, Speck, Dörrfleisch und alle anderen Lebensmittel, die in dieser Liste nicht angeführt sind. Auch wurde die Vielexportsteuer herabgesetzt und zählt jedes Stück exportiertes Rind 58000 pro Kopf und jedes Schwein, Schaf oder Ziege 35000 pro Kopf.

Verlängerte Frist. Der Termin für die Bezahlung der Einnahmen auf die Regierungspatente, zu der diejenigen Fabriken und Geschäftshäuser verpflichtet sind, die Artikel febrizieren und verkaufen, die der Konsumsteuer unterworfen sind und der am 18. ds. Mts. abgelaufen war, ist vom Finanzminister durch Erlaß vom 17. ds. Mts. bis zum 30. April verlängert worden.

Zur finanziellen Lage. Herr Serzedello Corroia gibt in einem Brief folgende Meinung des Generals Pinheiro Machado über die Notwendigkeit der Beschaffung von Umlaufmitteln für den Bundesschatz wieder.

Die Ausgabe von neuem Papiergeld wird unvermeidlich sein, aber sie muß in der Weise gemacht werden, daß sie dem Lande möglichst wenig Schaden bringt. Die Regierung muß den Goldbestand der Konversionskasse kaufen, der ungefähr 150.000 Contos Gold beträgt, selbst wenn sie ihm mit 5,6 oder 10 Prozent Agio bezahlen müßte. Dies würde eine Goldanleihe zu 90 Prozent bedeuten. Gegen dieses Gold könnte die dreifache Summe Papier, also 450.000 Contos, ausgegeben werden, welche dem Bundesschatzamt gestatten würde, zwei oder drei Jahre ruhig zu arbeiten. Dieser Goldunterlage ist der Reservofonds in Gold hinzuzufügen, der jährlich durch eine Summe in Gold, die im Haushaltetat vorgesehen werden muß, zu verstärken ist. Auf diese Weise könnte dann die Konvertierung der Emission in 15 bis 20 Jahren vorgenommen werden.

Herr Pinheiro Machado ist außerdem der Ansicht, daß die Ausgabe der Schatzwechsel in Gold- und Papierwährung verkehrt war. Wenn dieselben später in eine Papiergeldemission verwandelt würden, so hätten sie niemals den Vorteil, den die neue vorgeschlagene Emission bringen würde. Das Bundesschatzamt ist durch die Zinszahlungen geschädigt, der Handel um die Wertverminderung der Schatzwechsel, die 20 bis 25 Prozent beträgt, das Bundesschatzamt mußte 90.000 Contos Papier herausgeben, die die Banken zurückzahlen haben und nur diese allein verdienen durch die Ausgabe von Schatzwechseln.

Neue englische Hilfskreuzer. Die Zentralverwaltung der Royal Mail-Schiffahrtsgesellschaft in London hat ihren Agenturen in Südamerika mitgeteilt, daß die Dampfer „Andes“, „Alcantara“, „Arlanza“ und „Ebro“ von der britischen Regierung requiriert wurden, um als Hilfskreuzer armiert zu werden.

Mission Baudin. Wie aus Rio de Janeiro mitgeteilt wird, beabsichtigt der Senator Baudin mit den ihm begleitenden Herren am 28. oder 29. d. M. nach hier zu reisen und sich 8 bis 10 Tage in hiesiger Hauptstadt aufzuhalten. Von hier soll dann die Reise nach Rio Grande do Sul per Eisenbahn gemacht werden.

Zurückgewiesenes Telegramm. Die Zeitung „A Noticia“ in Santos teilt mit, daß ein Mitarbeiter eines der angesehensten santenser Geschäftshäuser ihr Mitteilungs machte, daß die Station des Nationaltelegraphen in Santos ein Telegramm nach Santiago in Chile in portugiesischer Sprache zurückwies. Der betreffende Beamte erklärte, daß nach Chile nur Telegramme in englischer und französischer Sprache angenommen würden. Der Aufgeber des Telegramms findet das sonderbar und fragt, welches die offizielle Sprache in Brasilien sei. In anderen Ländern würden wir es auch sonderbar fin-

den, wenn ein Telegramm in der Landessprache zurückgewiesen würde, in Brasilien nicht. Santos ist Hafenstadt, dort mündet das Western-Kabel, welches das Telegramm nach Chile befördern sollte, und dieses ist in englischen Besitz. Bei der bekannten Arroganz des Inselvolkes und seiner allgemeinen Unkenntnis fremder Sprachen ist ein solches Vorgehen von seiten desselben jetzt während des Krieges gar nicht verwunderlich, besonders bei der Haltung der brasilianischen Presse, die, wie wir schon öfter Gelegenheit hatten zu erwähnen, rühmliche Ausnahmen abgerechnet, mit religiöser Ergebenheit und wahrer Wonne alles getreulich berichtet, was ihr dieser Telegraph an Unwahrheiten vorsetzt. In einer besonders gegründeten Lia für die Aliados werden diese täglich in allen Tonarten verhimmelt, was wunder also, wenn sie im Geiste bereits glauben, die Herren Brasiliens in wirtschaftlicher Beziehung zu sein und ihre eigenen Sprachen über die Landessprache stellen zu dürfen.

Mit vollem Recht sagt „A Noticia“, daß es den Anschein hat, als ob Südamerika in seinem innersten Leben unter der Kontrolle Frankreichs und Englands stehe.

Todesfall. In Friedburg bei Campinas verstarb am 15. ds. im Alter von 75 Jahren Frau Margarethe Krähennühl. Am Grabe der Verbliebenen, die nach fünfmonatiger Krankheit von Tod erlöst wurde, trauert eine zahlreiche Nachkommenschaft. Den Hinterbliebenen sprechen wir unser Beileid aus.

Santo Amaro. Herr Pastor Hartmann besuchte vorgestern, am Sonntag, unser kleines Städtchen, um hier, wie angekündigt, einen Feldgottesdienst abzuhalten. Er kam in Begleitung seiner Konfirmanden, des Mädchenbundes und Mitgliedern des Gemischten Kirchenchores, im ganzen ungefähr 60 Personen. Wir hatten gehofft, daß auch Mitglieder der dortigen Gemeinde kommen würden, doch hatten wir uns darin getäuscht. Um 10 Uhr versammelten sich die hiesigen Gläubigen sowie die Gäste auf dem Anwesen unseres geschätzten Mitbürgers Herrn Heinrich Grabmann und auf einer schönen grünen Wiese begann der Gottesdienst. Herrn Pastor Hartmann's oratorische und fesselnde Worte machten auf seine aufmerksamen und andächtigen Zuhörer einen tiefen Eindruck, zumal er sie auf Gottes herrliche Natur besonders aufmerksam machte. Nach Beendigung des Gottesdienstes lagerten sich unsere Gäste in bunter Reihe und verzehrten ihr mitgebrachtes Frühstück. Dann begannen allgemeine Spiele und um halb 1 Uhr marschierte man nach dem Stausee der Licht und Power, um dortselbst eine Wasserspazierfahrt zu machen. Ein großes Frachtboot mit einem davorgespannten Motorboot nahm alle Spaziergänger auf und so konnten unsere Gäste die herrliche Natur bewundern und einen weiten Blick auf den blauen See und seine liebliche Umgebung werfen. Um 5 Uhr erwartete sie bei Herrn Grabmann ein echt deutsches reich besetztes Kaffeetisch und bald darauf verließ uns Herr Pastor Hartmann mit seiner fröhlichen und munteren Schar. Wir hegen die Hoffnung, daß so ein schöner Tag uns bald wieder geboten wird.

Blutscene. Aus Ribeirão Preto wird von einer Blutszene berichtet, welche sich am 12. d. M. in Santa Cruz das Poses, Munizip Sorotáosinho, zutrug. In dem dortigen Geschäft von Francisco Duque de Oliveira war ein gewisser Augusto Gomes Coelho angestellt, der indessen entlassen wurde, weil sein Chef mit seinen Leistungen nicht zufrieden war und weil sich Gerüchte im Umlauf befanden, die auf seine Ehrhaftigkeit nicht gerade das beste Licht warfen. An seine Stelle kam José Duque de Oliveira, ein Bruder des Inhabers, der gleichzeitig auch mit seiner Familie hinter den Geschäftslokalitäten wohnte. Vom Tage seiner Entlassung an beherrschte Gomes Coelho ein unauslöschlicher Haß gegen seinen ehemaligen Chef, der sich immer mehr steigerte. Je mehr José Duque de Oliveira sich das Vertrauen seines Bruders erwarb, schließlich beschloß Gomes Coelho, sich zu rächen. Er bewaffnete sich mit einem Gewehr und einem Revolver und klopfte um 10 Uhr abends an die geschlossene Geschäftstür. José Duque de Oliveira, der sich schon zur Ruhe begeben hatte, erhob sich und in der Voraussetzung, daß es sich um Spitzhaken handele, steckte er ein Messer und einen Karabiner zu sich und öffnete die Tür. Gomes Coelho drang sofort bis in den Hintergrund des Lokals ein und feuerte mit dem Gewehr und dann mit dem Revolver auf José Duque. Dieser sank schwer getroffen zu Boden, hatte aber noch die Kraft, sich wieder zu erheben und seinem Gegner einen Karabinerschuß und 5 Messerstiche beizubringen, die ihn töteten. Er selbst wurde ins Krankenhaus nach Ribeirão Preto transportiert, wo er operiert wurde, aber trotzdem infolge der Schwere seiner Verwundungen starb.

An die deutschen Kaufleute! Der Verband Deutscher Handlungsgelhilfen zu Leipzig, dessen 110.000 Mitglieder über den ganzen Erdball verbreitet wohnen, hat heute über 40.000 Mitglieder im Felde stehen.

Diese 40.000 haben Stellung und Verdienst und heint im Stich gelassen, um dem Ruf des Vaterlandes zu den Fahnen Folge zu leisten. Viele haben bereits ihre Treue zu Kaiser und Reich mit dem Leben bezahlt, noch mehr sind schwer verwundet und dadurch arbeitsunfähig geworden, manche mögen auch in die Hände eines unbarbarischen Feindes gefallen sein. Ueber 1000 unserer Mitglieder sind

# Emulsion Scott



ist ein wirksames medizinisches Nahrungsmittel, welches allein alle Stoffe enthält, welche zur Erzeugung von Kraft und Gesundheit notwendig sind. ::

Um überzeugt zu sein, genügt ein einziger Versuch.

bereits mit dem Eisernen Kreuz, der schönsten Zier des deutschen Soldaten, ausgezeichnet worden. Fürwahr, die deutsche Kaufmannschaft kann stolz auf ihre Helden sein!

Der Verband hat zum Besten der Hinterbliebenen seiner Gefallenen und der Angehörigen seiner noch im Felde stehenden Mitglieder eine umfassende Hilfsaktion eingeleitet und bereits über 30.000 Mark an Unterstützungen ausgezahlt. In erster Reihe wurden Familien bedacht, deren Ernährer gefallen sind. Doch jetzt ist man nicht mehr im Stande den von Tag zu Tag sich steigenden Ansprüchen an den Hilfsfond genügend gerecht zu werden. Darum wendet sich die amerikanische Zentralstelle des Verbandes Deutscher Handlungsgelhilfen, deren Sitz in New York 130 - 132 3. Ave. ist, an alle Deutschen in Brasilien, besonders aber an die deutschen Kaufleute mit der dringenden Bitte, ihr Scherflein, mag es noch so klein sein, dem guten Zweck zuzuwenden zu wollen. Jede Gabe wird mit herzlichem bandsleitend in Leipzig übermittelt werden entgegengenommen und der Verdien. Herr John Steneck, Präsident des Bankhauses „Steneck Trust Company in Hoboken, N. Y. hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, das Protektorat über das amerikanische Hilfswerk zu übernehmen. Alle Geldsendungen bitten wir an die Firma „Steneck Trust Company“ in Hoboken, N. Y. gelangen zu lassen. Ueber jede Spende wird quittiert werden. Verband Deutscher Handlungsgelhilfen zu Leipzig, Kreisverein New York, Zentralstelle für die U. S. A.

Deutscher Humor im Kriegsjahr 1914! Zu den seltlichen Kräften, die das deutsche Volk in dem großen Ringen um seine Weltstellung entfaltet, zu jenen Kräften einer beispiellosen Tapferkeit und Opferwilligkeit, die ihm selbst in Feindesland Bewunderung erwerben, gehört auch der innere Mut, im Sturm der Ereignisse die feine Geistigkeit, den Scharfsinn und das köstliche Erbgut der Deutschen; den Humor zu bewahren. Er ist es, der unseren braven Krieger über manche schwierige Situation hinweghilft, wenn sie im Schützengraben im dichtesten Kugelnregen aushalten müssen, er ist es aber auch, der wesentlich dazu beiträgt, daß die Lügen und Schaudermärchen unserer Feinde zerschellen und zu nichts werden! Dem mehr als die trockene Widerlegung und ernsthafte Berichtigung oft erreicht, zeigt die Satire, ein treffendes Scherzwort die ganze Henckelei, die sich in dem Vorgehen unserer Feinde offenbart. Zu den wertvollsten Darbietungen werden auf diesem Gebiete jedenfalls neben der Schilderung persönlicher Ergebnisse, wie sie in den Feldpostbriefen unserer tapferen Soldaten aus dem Schlachtenlarm zu uns herüberklingen, die wundervollen Bilder und Textbeiträge gehören, die bisher in den Kriegszählern der „Lustigen Blätter“ erschienen sind und weiterhin erscheinen sollen.

In den vor uns liegenden ersten 12 Kriegszählern finden wir eine solche Fülle von köstlichen Darbietungen auf diesem Gebiet, daß es uns schwer wird, Einzelnes besonders lobend hervorzuheben. Bilder wie die „Krüppel-Entente“ von Trier, „Der Geist der deutschen Armee“ von Heilbrunn gehören jedenfalls zu den besten, was auf dem Gebiete der Illustrationskunst in den letzten Jahren in Deutschland geschaffen wurde. Auch unter den Textbeiträgen sind neben manchem köstlichen treffenden Witzwort viele, die weit über die Gegenwart hinaus Wert behalten und in den unvergänglichen Literaturschatz des deutschen Volkes übergehen werden! Das tiefgreifende Gedicht Rudolf Presbers: „Der Brief des Grenadiers“ gehört neben vielen anderen dieses gottbegnadeten Dichters, zu den Perlen, die allein der 2. Kriegszähler der „Lustigen Blätter“ einen wesentlich höheren Wert verleihen, als in dem minimalen Preis von 30 Pf. zum Ausdruck kommt, für den die Nummer mit ihrem übrigen reichen Inhalt verkauft wird. So verdienen die „Lustigen Blätter“ mit ihrem prächtigen Kriegszählern wirklich wärmste Empfehlung. Es dürfte nicht zu viel gesagt sein, von ihnen zu behaupten, daß sie mit ihren vielbewunderten Bildern und Textbeiträgen historischen Wert behalten und auch noch späteren Geschlechtern willkommene Kulturdenkmale aus Deutschlands größter Zeit bleiben werden.

Theater Municipal. Eine Kommission hatte am Sonnabend ein Konzert für die beiden jugendlichen brasilianischen Komponisten Arthur und Romeo Pereira

veranstaltet, die bisher Pensionäre des Staates São Paulo waren und mit seiner Hilfe in Europa ihre Studien vervollkommneten. Der herrschenden Krisis wegen mußte diese Pension eingestellt werden. Die jungen Komponisten sind noch keine vollendeten Tonsetzer, aber versprechen viel für die Zukunft. Sie erzielten ein recht achtbaren Erfolg, ebenso wie diejenigen, die die Kompositionen zu Gehör brachten. Es zeichneten sich aus D. Churra Botello, eine Schülerin des großen Rubinstein, Edith Capote Valente, welche sich durch einen feinen Vortrag der lieblichen Lieder auszeichnete, sowie der bekannte Violoncellokünstler Professor Simoncelli.

Durch poetische Vorträge glänzten die Damen Maria da Gloria Capote Valente, Maria Guedes Peiteado, Amelia Castillo de Andrade, Aida Sabino Brandão, sowie die Herren Olegario Mariano und Dr. Aguiar Andrade.

Wetterbericht. Am 18. April: Höchste Temperatur 27 Grad, niedrigste Temperatur 18 Grad; veränderliches Wetter. Am 19. April, 9 Uhr vormittags: Normalatmosphärendruck 761,5; Temperatur an trockenen Stellen 19,2 Grad, an feuchten Stellen 18,3 Grad; 94 Prozent relative Feuchtigkeit; Nordostwind mit 5 Meter Geschwindigkeit; halbedeckter Himmel; Regenmenge 3,5 mm. Mutmaßliches Wetter für heute: Südost- und Nordostwinde; vielleicht Regen und Gewitter.

## Der Sieg der Daheimgebliebenen.

Der Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht folgenden an den Reichskanzler gerichteten kaiserlichen Erlaß:

Im dem alle Erwartungen übertreffenden, in der Finanzgeschichte aller Zeiten beispiellosen Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe sehe ich die Bekundung des zu jedem Opfer und jeder Leistung entschlossenen Siegeswillens und der gottvertrauenden Siegeszuversicht des deutschen Volkes. — Mein kaiserlicher Dank gilt allen, die zu dem großen Erfolge beigetragen haben. Wie die ruhmreichen Taten meines Heeres und meiner Flotte erfüllt mich dieser Sieg der Daheimgebliebenen mit Freude und Stolz, in solcher Zeit der erste Diener einer solchen Nation zu sein. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, d. 21. März 1915.  
Wilhelm I. R.

Briefe bzw. Nachrichten liegen auf dem Kaiserlich Deutschen Konsulat in São Paulo für:

- Elsa Bunge, Franz Bob, Konrad Botz, Gustav Bourhonne, Hans Joachim Bourhonne, Georg Buff, Emil Bohler, Otto Wilhelm Biehweiler, Otto Ebert, Alfred Greise, Ida Gostek, Hermann Geller, Alfred Graupner, Paul Gross, Marta Gsegnet, Geprud Harris, Georg Hölzel, Hugo Heimer, Gerhard Heinemann, Artur Jöllenbeck, Julius Häusle, Carlos Jäger, Minka Kastenblatt, Walter Krüger, Max Liebig, Arthur Lindenbaum, Emil Lenz, Karl Lepper, Otto Luhn, Alexander Maurus, Karl Georg Wilhelm Mühlung, Anna Medicke, Michael, Ernst Meuzler, Guillerme Müller, H. Oettinger, Albert Ernst Paul Otto, Richard Pöhlung, Paul Prentzler, Agathe Quandt, Amy Ritter, Frans Radaeyzack, Walter Rausch, Fran Rust geb. Kahl, Kurt Sadewasser, Willi Seeger, Max Sturm, Therese Scholl, Jacob Scholl, Schaub, Albert Sprickerhoff, Hans Leo Stoeberger, Ehrhard Stockmann, Prof. Theissig, B. Tadsen, Heinrich Thiessen, Klara Ullfig, Karoline Unbehau, Otto Voigtberger, Martin Viessmann, Paul Wunsch, Paul Weichbrodt, Willy Weber, Minna Wichmann, Otto Weber, Hermann Friedrich Zetzsche.



Eine türkische Stimme über die Entente.

„Jeune Turc“ hebt den zwittrhaften, künstlichen Charakter der Tripleentente hervor, da die russischen und die englischen Interessen einander diametral entgegengesetzt seien und schon die Zusammenziehung der russischen Armeen in Galizien die Unzufriedenheit der Franzosen und Engländer hervorgerufen habe. Das Blatt erklärt, die jüngst im Parlament abgegebenen Erklärungen Greys über die Frage des Zuganges Rußlands zum offenen Meere seien bestimmt gewesen, die englische öffentliche Meinung zu beschwichtigen, die durch die russische Kundgebung in der Duma beunruhigt worden sei. Was das Bombardement der Dardanellen anlangt, so solle dieses Rußland über andere Dinge hinwegtrösten. Das Blatt betont: Die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mitgliedern des Dreiverbandes beginnen ans Licht zu kommen und werden mit jedem Tage immer deutlicher hervortreten. Bevor noch der Krieg zu Ende sein wird, werden wir sie, wie es beim Balkanbund der Fall war, einander zerfleischen sehen.

Nationalstiftung.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Bestand (40\$000), Else Billig (100\$000), A. H. (20\$000).

Oesterr.-Ungar. Zweigverein vom Roten Kreuz

Ausweis

über die für das Oesterreichische und Ungarische Rote Kreuz gesammelten Spenden bis Ende März 1915.

(Ausschließlich der in der „Deutschen Zeitung“ und in der „Germania“ bereits ausgewiesenen Beträge.)

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Rob. Rapp (5\$000), Victor Manzini (1\$000), Henrique Puchetti (2\$000), Saccena & Co. (5\$000), Oscar Peter (5\$000), Georg Meyer (5\$000), Arthur Tiele (5\$000), Friedrich Ernst (5\$000), J. Schmira (1\$000), R. Kraner (10\$000), W. Halbroithner (5\$000), H. Willo (5\$000), Willh. Ernst (5\$000), G. Holzknecht (10\$000), Gustav Schurig (10\$000), Anonymo (5\$000), João Jankovic (5\$000), Gottlieb Habesch (5\$000), G. A. Hoff (5\$000).

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes I. Orion (5\$000), Henrique Bamberg (5\$000), Posselt, Wolf & Co. (10\$000), N. N. (1\$000), R. Gutkind (10\$000), Francisco S. Eybl (5\$000), Alois Tosch (5\$000), Gustavo Schulze (5\$000), Stupakoff & Co. (5\$000), Wenceslau Pacta (20\$000), C. Prandini (10\$000), Eduardo Dale (2\$000), Marie Figner (2\$000), José Rielli (5\$000), Um amigo (5\$000), Luis Rosenberg (5\$000), Ignaz Amstetter (10\$000), Gertrud und Edith Steiner (2\$000), Guido Marangoli (5\$000), Berotti Securita (2\$000), Giuseppe Pedemonte (5\$000), Hugo Siegel (20\$000), Paulo Schmidt (30\$000), Dr. Stapler (10\$000), Medina & Petri (10\$000), Alcides H. Petica (10\$000), G. Bartolomäus (10\$000), G. Backhäuser (30\$000), W. O. H. Rathsam (20\$000), Franz Schulz (20\$000), Weiszflog (20\$000), G. Kirchhülbel (5\$000), Alberto Forster (20\$000), Schmidt & Co. (25\$000), J. Kaufmann & Co. (10\$000), Frederico Joachim Filho (10\$000).

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Carlos Schneider (5\$000), Alvaro Castello (10\$000), Otto (2\$000), R. S. (5\$000), Frederico Hieler (10\$000), Pauly (20\$000), Marie Figner (2\$000), Ludwig Schlögl (20\$000).

(Fortsetzung folgt.)

Kurstabellen

Brasilianische Bank für Deutschland

Kurstabelle vom 19. April 1915.

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes Auf Deutschland (860), New-York (4\$150), Italien (740/742), Portugal (Lissabou u. Porto) (308), Portugal (Agenturen) (310), Spanien (Madrid und Barcelona) (834), Spanien (Agenturen) (836), Pfund Sterling Gold (19\$500).

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes Auf Deutschland (855), Italien (740), New-York (4\$150), Portugal (308), Spanien (838), Argentinien, Pfund Sterling Gold (19\$500).

Gold gab ich für Eisen. Deutsches Rotes Kreuz. Zur Entgegennahme von Gaben als Beihilfe zur Pflege der verwundeten Krieger sowie zur Unterstützung bedürftiger Hinterbliebener der auf dem Felde der Ehre Gefallenen befindet sich Dienstags von 1-2 Uhr nachmittags und Donnerstags von 8-9 Uhr abends in der „Gesellschaft Germania“, São Paulo, ein Mitglied des Komitees zur Verfügung.

Todesanzeige u. Banksagung

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Irigrossmutter und Schwiegermutter Margarethe Krähenbühl nach fünfmonatigem Leiden im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist. Gleichzeitg sagen wir allen denen, die unsere liebe Verbliebene zur letzten Ruhe geleitet, unsern herzlichsten Dank. Friedberg, den 15. April. Die Hinterbliebenen Fritz Krähenbühl und Familie Jakob Krähenbühl u. Familie Luiz Krähenbühl und Familie Reinhard Steffen und Familie Wilhelm Steffen und Familie Georg Steffen und Familie Oswald Ehrlich und Familie

Hans Graf Schweinitz. Oberleutnant und Führer einer Landwehr-Schwadron. Wir betrauern in dem Gefallenen einen pflichttreuen, tüchtigen Beamten, dessen Andenken wir in hohen Ehren halten werden. São Paulo, den 19. April 1915. Brasilianische Bank für Deutschland.

Oest.-ungar. Hilfs-Verein Kaiser Franz Josef-Stiftung

S. Paulo Sonnabend, den 1. Mai 1915 Ordentliche Generalversammlung im Saale des Progredior abends 8 1/2 Uhr Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung; 2. Verlesung des Kassen- und Verwaltungsberichts; 3. Neuwahl des Vorstandes; 4. Etwaige Anträge der Mitglieder und Verschiedenes. I. A.: O. R. Quass Schriftführer.

Hans Graf Schweinitz. Oberleutnant und Führer einer Landwehr-Schwadron. Er hat in den vielen Jahren seines Hierseins verstanden, durch sein stets gutherzig-fremdliches Wesen sich überall beliebt und verehrt zu machen; sein Heimgang erfüllt uns mit tiefer Trauer. Das Andenken an den Gefallenen, der mit höchster Begeisterung in das Feld gezogen ist, wird bei uns stets in hohen Ehren gehalten werden. São Paulo, den 19. April 1915. Die Beamten der Brasilianischen Bank für Deutschland

Turnerschaft von 1890

São Paulo Rua Couto de Magalhães N. 51 Turnabende: Männerturnen: Dienstag und Freitag, 8 1/2-10 Uhr abends. Knabenturnen: Dienstag und Freitag 7-8 Uhr abends. Damenturnen: Montag u. Donnerstag, 7 1/2-8 1/2 Uhr abends. Mädchenturnen: Montag und Donnerstag 5 1/2-6 1/2 Uhr abends. Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen.

Recebedoria de Rendas da Capital

Rechnungsjahr 1915. Laut Verfügung des Herrn Carlos de Carvalho, stellvertretender Verwalter dieses Steueramtes, bringe ich zur Kenntnis der Interessenten, das während dieses Monats folgende Steuern entgegengenommen werden: Handelskapital, Industriekapital, Kapital der Aktiengesellschaften, Privatkapital in Darlehen angelegt, Branntweinsteuer. Nach Ablauf dieses Monats wird ausser der Steuer ein Strafzuschlag (Multas) von 10% erhoben. 1571 Recebedoria de Rendas da Capital der Chef der 2. Abteilung Manuel de Aguiar Vallim

Emilio Tallone

Rua da Boa Vista No. 21 SAO PAULO 1656

Weinlager

Verkaufe ausschliesslich Weine meiner eigenen Importation. Weisswein trocken, Typ Mosel Das Dutzend . . . Rs. 14\$000 Roter Tischwein Typ Medoc Das Dutzend . . . Rs. 12\$000

Wieder neu eingetroffen

Phantasie- u. Jackenkleider, Mäntel, Morgenkleider, Blusen, Geschenkartikel, schöne Auswahl und billige Preise. 1576 Alameda Barão de Limeira N. 16

Hans Graf Schweinitz. Oberleutnant und Führer einer Landwehr-Schwadron. Bei einem Sturmangriff in Russland erlitt den Heldentod fürs Vaterland der langjährige Vorsitzende und eifrige Förderer der Bestrebungen unseres Klubs. Wir werden dem in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland Gefallenen ein unverlöschliches Andenken bewahren. São Paulo, den 19. April 1915. Der Vorstand und die Mitglieder des Sport-Club Germania

Dr. P. Corrêa Netto. Medizinische und chirurgische Klinik, Syphilisbehandlung nach dem System von Prof. Ehrlich, Hautkrankheiten, sowie Krankheiten der Harnröhre. Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr. Rua Boa Vista II. — Wohnung Rua B. de Maio 819 (Chaçara vom Deutschen Krankenhaus). Bestellungen in der Apotheke Chaves, Praça Theodoro de Carvalho, (Villa Marianna). 1675 S. Paulo.

Zimmer gesucht. Junger Mann sucht möbliertes Zimmer, ev. mit Pension, wo Alleinmieter. Suchender sieht weniger auf Möbel als auf liebevolles gemüthliches Heim. Off. unter „E. B. 100“ an die Exp. ds. Blattes. 1711

Wohn- u. Schlafzimmer. mit Küchenbenutzung von Ehepaar gesucht. Luz- oder Marfianaviertel. Gef. Off. unter „C. B. 100“ an die Exp. ds. Blattes. 1736

Zu verkaufen. sehr billige ein Kleiderschrank, drei gute Betten eisern, einu photographischen Apparat. Rua Santo Antonio 18. 1711

Dr. Nanes Cintra. Praktischer Arzt. (Spezialstudien in Berlin). Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose u. Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Bannorrhöe. Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolvierte. Direktor Bezug des Salvarsan aus Deutschland. — Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Telefon 2445. Konsultorium: Rua S. Bento 74 (Sobrado), S. Paulo. Man spricht deutsch. 1012

Haus. Ein prachtvolles Haus hochmoderner Konstruktion nach europäischer Art, geeignet für eine Familie, die hohe Ansprüche macht, ist zu vermieten. Dasselbe hat Garten u. ein grosses mit Fruchtbäumen bestandenes Terrain, sowie eine prachtvolle Aussicht auf die Stadt. Es liegt 2 Minuten vom Largo S. Francisco entfernt. Mietspreis 400\$ mit mindestens 3jährigen Kontrakt. Zu besichtigen und Näheres Rua Maria Paula 14 von 5 bis 6 Uhr nachmittags. 1700

Dr. Robert Schmidt. Zahnarzt. 51 Rua Alvares Penteado 35 (Antiga R. do Comercio), Telefon 4371, S. Paulo.

Bei deutscher Familie. Können noch einige seriöse Herren zu gutem Mittags- und Abendessen teilnehmen. Dasselbe wird auch ein möbl. Zimmer abgegeben. Preis mit Pension 900\$ Rua Aurora 61 II, Ecke Santa Ephigenia. 1734

Armazem de Seccos e Molhados. Das in der Rua José Antonio Coelho N. 250, Ecke Rua Abilio Soares, gelegene Haus, in welchem seit langen Jahren eine Yema mit Erfolg betrieben wurde, und welches vorergriffen der Sanitätsbehörde ungenügend worden ist, ist mit oder ohne Kontrakt zu vermieten. Dasselbe hat ausser dem Armazem 3 grosse Zimmer, Küche, Aufbewahrungsraum, Badezimmer etc. und eignet sich für eine bessere Venda verbunden mit Bierauschank. Die Gegend ist stark von Deutschen bewohnt und da in der Nähe keine Konkurrenz vorhanden ist, so bietet sich für einen tüchtigen, branchenkundigen Geschäftsmann, der über das nötige Betriebskapital verfügt, eine sehr günstige Gelegenheit für eine sichere Existenz. Näheres Auskunft erteilt F. Schulz, Rua Santa Ephigenia N. 9. 1723

Dr. Senior. Amerikanischer Zahnarzt. Rua São Bento 51, S. Paulo. Spricht deutsch. 1008

Tüchtiger Küfermeister. besonders im Brauereifach bewandert, der auch schon verschiedene Montagen in Sidame, rika ausführt und jetzt infolge des Krieges ausser Stellung ist, sucht eine solche, am liebsten eine selbständige, wenn auch nur, um das Aus- und Einkellern a. s. w. in einer Brauerei zu besorgen. Gef. Off. mit Gehaltsangabe u. s. w. an C. F. Rua Barão de Amazonas N. 131 Rio de Janeiro. 1729

Das neue Haus. Rua Libero Badaró 121 ist zu vermieten. Dasselbe enthält im Erdgeschoss grosse Geschäftsräume und im ersten und zweiten Stock Zimmer und Sala für Kontore. Näheres Gust. Levy, Rua 15 de Novembro 50-A. 1059

Restaurant Santa Ephigenia. Jeden Abend Künstler-Terzett. Speisen und Getränke erstklassig. Inhaber Jorge Witzler.

Wissenschaftlicher Optiker. gesucht, der sein Fach gründlich versteht, gute Referenzen besitzt und Portugiesisch spricht. Gutes Gehalt. NOVA ERA, Rua Direita N. 23.

Tüchtiges Mädchen. für alle Hausarbeiten gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes. 1756

Billich zu vermieten. 1 Saal, sowie ein hübsches Zimmer. Bad und Garten vorhanden. 7 Minuten zu Fuss vom Luz-Bahnhof entfernt. Avenida Tiradentes 106.

Ruhige deutsche Frau. wird verlangt, die kochen kann, sauber ist, keinen Anhang hat und im Hause der Herrschaft, die kinderlos ist, schläft. Travessa da Gloria 1-3, Sobr. 1728

„Das Buch des Kaufmannes“ herausgegeben von Georg Obst, wird zu kaufen gesucht. Auch gebraucht, wenn gut erhalten. Gefl. Angebote wolle man unter F. F. S. Barbacena an die Exp. ds. Blattes richten. 1730

Zu vermieten. ein fast neues Haus mit 3 Zimmern, Küche u. Badraum, grossem Hof, für 65\$000 in der Rua Muniz de Souza 197, dicht am Jardim d'Acclimação. Näheres Rua Aurora 32. 1645

Schöner Saal. Strassenfront mit Garten, möbliert oder unmöbliert zum Preise von 20 Milreits zu vermieten. Rua Cons. João Alfredo 109, (Moóca) 1722

Tüchtiges Mädchen. für alle Hausarbeiten gesucht. Rua Pamplona 50-A, Seitenstrasse der Avenida Paulista. 1719

Zu kaufen gesucht. Sparherd, 80x60, gebraucht, inklusive Zubehör. Fabrica de Correntes, Avenida Tiradentes No. 2.

Dr. J. Strauss. Zahnarzt. Largo do Tesouro No. 5 Saal No. 2 São Paulo.

Unmöbliertes Saal. sowie ein möbliertes Seitenzimmer bei ruhiger deutscher Familie vom 1. April ab zu vermieten. Rua Augusta 87, 10 Minuten von der Stadt.

Guter Verdienst. wird noch in der Zahntechnik erzielt und können Herren und Damen gegen massiges Honorar selbige bei mir erlernen. J. Strauss, Zahnarzt. Largo Tesouro 5, Sala 2, São Paulo.

Dr. Stapler. ehem. Assistent an der allg. Polyklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg div. Hospitaler etc. Chirurg am Portugiesischen Hospital. Operateur und Frauencarzt. Rua Barão de Itapetininga 4 S. Paulo. Von 1-3 Uhr. Telephoa 1407 1003

Zu vermieten. ein Haus in der Rua Franca Pinto 8 (Villa Marianna) mit 4 Zimmern u. Küche, elektr. Licht, Gafolen, an kleine bessere Familie. Preis 75\$000 mit Wasser. 1743

COMPANHIA NACIONAL DE NAVEGAÇÃO COSTEIRA. Wöchentlich Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Hafen Santos, Paranaguá, Florianópolis, Rio Grande u. Porto Alegre. Der neue Dampfer

Herr Gustav Funke. wird aufgefordert, Rua Santo Antonio 18 (Privatpension) vorzusprechen. 1740

ITATINGA. geht am 22. April von Santos nach Paranaguá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre. Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere, ebenso Eiskammern. Die Gesellschaft macht den Absender und Empfänger der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem N. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. Näheres Auskunft in S. Paulo Rua da Boa Vista 15, in Santos Rua 15 de Novembro N. 98 (Sobrado). 1059

Gegen weisse Haare. gibt es nichts Besseres als den Gebrauch der Eriblanina Triumphi, die denselben sofort eine schöne kastanienbraune Farbe gibt. — Verkauf in der Casa Lehre, Rua Direita No. 2, S. Paulo. Preis 2\$000 per Flasche. 1590

Hausmädchen. für leichte Arbeiten gesucht. Alameda Notmann N. 70. 1754

Gutgehendes. altes Restaurant im Stadtzentrum ist preiswert zu verkaufen. Anträge unter „Restaurant“ an die Exp. ds. Blattes. 1752

Frau. für Waschen und Plätten und etwas Hausarbeit gesucht. Avenida Brig. Luiz Antonio 342.

Ein möbliertes Zimmer. an einzelnen Herrn zu vermieten. Gute Bondverbindung, Bad, elektrisches Licht vorhanden. Rua Vergueiro 72-A (sobr.) 1742

Zu vermieten. ein kleiner frdl. Saal, möbliert oder unmöbliert. Rua Santo Antonio 101. 1735

Kindermädchen. welches auch andere Hausarbeiten verrichten kann, gesucht. Rua Haddock Lobo 43. 1753

Dekorateur und Lackschriftschreiber für Stundenarbeit gesucht. Casa Carlos, Rua Direita 29-A. 1751

Padaria „Germania“ Deutsche Bäckerei von Schmidt & Matt. Rua Helvetia 92 São Paulo 000 1014 Deutsches Brot in allen Qualitäten, Biskuits, Kaffee- und Teegebäck, Frische Butter.

Fremdliches Zimmer. einfach möbliert, elektr. Licht, Bad, ist billig zu vermieten. Rua Senador Queiroz 11. 1696

Das Haus. Rua Dr. Arthur Prado 58-A, hochgelegenes und mit prachtvoller Aussicht, Erdgeschoss mit einem Stockwerk ist zu verkaufen. Eignet sich für elegantere Familie. Zu erfragen täglich von 8 bis 11 Uhr im Hause selbst. Billiger Preis. 1747

Wohnung. 3 Zimmer, Küche, und Bad, gelegenheit sowie Garten, für 60\$000 monatlich zu vermieten. Rua Augusta 409. 1750

Junges deutsches Mädchen. sucht Stellung als Hausmädchen. Off. erbeten unter „Hausmädchen“ an die Exp. ds. Bl. 1745

Kinderloses Ehepaar. sucht möblierten Saal mit Küchenbenutzung, im Zentrum der Stadt, Offeriert unter „A. Z.“ an die Exp. ds. Blattes. 1711

Ein möbliertes Zimmer. an einzelnen Herrn zu vermieten. Gute Bondverbindung, Bad, elektrisches Licht vorhanden. Rua Vergueiro 72-A (sobr.) 1742

Ribeirão Preto Pension Dumont (Bar und Restaurant) von Carl Engber gegenüber den Bahnhöfen Dumont und Mogyana Avenida Antarctica N. 1 Treffpunkt aller Deutschsprechenden. Einziges deutsches Lokal in 1690 Ribeirão Preto

Die höhere Pflicht. Roman von Doris Frein v. Spätgen.

(32. Fortsetzung.)

O du barmherziger, gütiger Gott! War er wahnsinnig gewesen während dieser zwar kurzen, ihm aber endlos dünkenden Fahrt.

Gedankensünden schreiben doch ebenfalls dem Himmel Gleiches sie nicht einem moralischen Mord?

Nur um sich selbst und seine begehlichen Wünsche zu rechtfertigen, in seiner Todesangst und Folterqual hatte er die Vorlesung um etwas angelehnt, was herzlos, grausam, unentschuldigbar war und ihm nun fast die Brust zerriß!

Und dennoch, während dieser trostlosen Nachstunden, wo er das kranke, schmerzwinde Weib vor sich liegen gesehen, da war wieder der besänftigende Hauch eines innerlichen Seelenfriedens über ihm gekommen, daß gerade jener Gedanke in ihm Raum gefunden hatte.

Und weiter — Nein, er vermochte all die schauerlichen Momente, wie er Oly gefunden und ihr die erste Hilfe geleistet hatte, nicht mehr zurückzurufen und zu überdenken.

Tielste Seelenangst und nameilasses Mitleid hatten ihm Vessankräfte, eine steinerne Ruhe und vollste Geistesgegenwart verliehen.

Die Frau des Obergärtners war früher Pflegerin in einer Klinik gewesen; sie wurde schnell zu seinem Beistande herbeigeholt, so daß es ihnen beiden möglich geworden war, Oly's leblosen Körper zu entkleiden und auf ihr Lager zu bringen.

Der ärztlichen Untersuchung durfte er nicht beiwohnen, allein der Doktorin erste Mienen verrieten ihm sofort, daß hier ein schwerer, vielleicht gar hoffnungsloser Fall vorlag.

Der bewährte Hausarzt, derselbe, welcher ihn damals nach Baden geschickt hatte, teilte ihm das traurige Ergebnis mit.

Ueber das freundliche, alte Gesicht war aber dabei ein verräterisches Zucken gekommen. Die Verletzungen seien nicht direkt tödlich und die Frau Braunin wie durch ein Wunder vom jähen Tode bewahrt worden, so hätte er zu Gerolds Trost wenigstens hinzugefügt.

Allerdings läge eine erhebliche Quetschung der Wirbelsäule vor, ganz abgesehen von einer leichteren Gehirnerschütterung und dem Bruch des linken Schlüsselbeins; allein bei allergrößter Schonung und bester Pflege dürfe man die Hoffnung auf Genesung durchaus nicht aufgeben.

Ein Umstand machte natürlich noch zu besonders strenger Vorsicht. Die Frau Braunin habe trotz ihrer kräftigen Konstitution ein schwaches Herz, daher müsse jede Aufregung, welche ihr schaden könne, vermieden werden.

Sobald sie nur einigermaßen transportabel wäre, müsse er eine Überführung nach einer Berliner Klinik dringend empfehlen.

So lautete des Arztes Bescheid. Die Wirbelsäule gequetscht! Gerold hatte von solchem Falle noch nie etwas gehört, und in seinem erregten Gemüte machte er sich bereits alle Schrecknisse aus, die eventuell daraus entstehen konnten.

Wenn Oly Kontakt blieb und ihre Glieder nie mehr gebrauchen sollte — oder wenn sie im Rollstuhl herumgeführt werden müsse! —

Von Sorge und Angst erfüllt, sprang er wieder empor und ließ durch das nachts stille Gemach. Die geringste Aufregung könne ihr schaden! Barmherzigkeit! Und der eigene Vater hatte in gewissenloser Weise die Unglückliche ins Verderben getrieben!

Funkelnden Auges ergriff Gerold die Hofrath's Brief, den er Oly's Kleiderlasche entnommen, und ballte ihn zornig zusammen.

Die niedrige Raube des boshafte Mannes, welche auf den Schwiegersohn gemünzt war, sie vollzog sich an seinem eigenen Fleisch und Blut.

Das ganze häßliche Intriguenspiel tauchte plötzlich klar vor seinem Geiste auf.

Hatte er nicht am Unglücksmorgen zu Oly geäußert, sein Weg führe ihn jetzt hinunter nach dem alten Schloß.

Aufgestachelt von wahnwitziger Eifersucht, deren Ausbrüche er schon oft erlebt hatte, und durch das schändliche Lügengewebe jenes Schreibens immer mehr darin bestärkt, war sie hinunter nach dem Unglückshause geeilt, um ihn und — Reimette!

Gleich einer hellen Lichtgestalt, so rein, so transparent in jedem innersten Gedanken, tauchten des jungen Geschnittenen Züge vor seinen geistigen Augen auf.

O Schmach, auch nur mit einer unedlen, unantönen Regung dieses Kindes zu gedenken!

Und er selbst? Gerold atmet schwer und gepreßt.

Ja und tausendmal ja — er kann seinem armen Weib frank und frei ins Auge sehen — auch wenn einst die Versuchung auf leisen Sohlen — ein flüchtiger Sinnestaukel, lockend an ihn herangetreten war,

ist er fest geblieben. Gerade in jener furchtbaren Stunde, in welcher der Schreckensruf des alten Kastellans ihm zur Unglücksstätte rief, hat er jedes vielgehörte eines unentweichten Mannesherzen leicht unvorlaube Wünschen, jedes Bedurch einen einzigen Gedanken gesöhnt.

Gerold ist nun längst wieder in den tiefen Vergessenheit und Gezenwart vernünftigen Gesicht mit den Händen bedeckt.

Der Ledersessel gesunken und hat das schen sich zu unklaren, verschwommenen Bildern.

Empfindungen höchster physischer Abspannung umfängen den gemarteten Geist.

Die Lider fallen über zwei todtnitte Augen nieder.

Gerold sinkt zurück — er schläft. —

Auch Reimette hatte die halbe Nacht, nach der sämtliche Bewohner von Schönstein in Bestürzung und Trauer versetzten Katastrophe angeklüßelt und wachend zugebracht.

Die Domesliken hatten ihr in ihrer Auf jede erschütternde Einzelheit derselben haarklein berichtet.

„Armer, armer Onkel Gerold!“ Nichts anderes vermochten die erbläuteten Lippen zu stammeln. Zitternd vor Aufregung und innerer Bewegung, auf jeden Tritt, jedes Geräusch im Korridor lauschend, kam sie zu Fußende der kleinen Chaiselongue.

Allein derjenige, mit dem sich all ihre Gedanken, mehr noch als mit der kranken Tante selbst, beschäftigten, ließ nichts von sich hören.

Oh, es schien doch wohl so selbstverständlich und natürlich, daß er die Verletzte keinen Augenblick verließ.

Was konnten ihm auch ihre Teilnahme, ihre Tröstworte nützen!

Das jungen Mädchen's Herz war zentnerschwer, und es grübelte und larsche über Dinge, die ihm keiner zu enträtseln vermochte.

Was hatte Tante Oly nur hinab zum alten Schloß geführt? War sie nicht ebenfalls vor den von der brüchigen Sacklecke ausgehenden Gefahren gewarnt worden?

Neugierig? Nein! Jener Ort dort unten hatte ihr niemals Interesse e'ngelößt.

Was sollte nun eigentlich werden und geschehen?

Tante Oly's Krankheit konnte sich möglicherweise Wochen — Monate in die Länge ziehen, und während all dieser Zeit Onkel Gerold nur von Sorgen bedrückt zu sehen und dabei selbst so wenig Anteil zu haben an seinem Leid, das dünkte ihr eine tröstlose Idee.

Ach, so grenzenlos überflüssig kam Reimette sich plötzlich vor, und sie lächelte die schmalen, kleinen Hände und biete inbrünstig, daß Gott doch wieder alles zum Guten führen möge.

Als um zwei Uhr nachts die Aerzte endlich fortgefahren waren, kam Tante's Jungler herein und berichtete, daß die Besinnung bei der Frau Leonia endlich zurückgekehrt sei.

War dies ein Hoffungsschimmer? Die Zafe vermochte darüber keine Anskunft zu geben; aber der resoluten Person gelang es schließlich, Reimette zu Bett zu bringen. Das unnutzte Aufhegen und Trübsalbabien helle ja doch nichts. Man müsse seine Kräfte sparen für eventuelle schlimmere Zeiten.

Dieser Trost war schlecht, dessenungeachtet sank Reimette jedoch bald in einen ersten, traumlosen Schlaf. — (Fortsetzung folgt.)

„Gold gab ich für Eisen“ Sonnabend, den 24. April Abends 8 1/2 Uhr, in den Räumen der Gesellschaft Germania Zwangloser Familien-Abend mit erster Versteigerung der gespendeten Gaben (Serie A und B) Alle Deutschen und Fremde der Kolonie werden freundlichst eingeladen.

Villa Marianna J. M. Corallo Praça Theodoro Carvalhag — Telephone No. 3905 — Einziges Geschäft, welches alle Artikel in Eisenwaren, Porzellan, Farben, Kalk, Zement usw. noch zu alten Preisen verkauft.

Baumwollspinnerei „Saude“ Pereira, Estefno & Co. Praça Antonio Prado 8 (Sobrado) São Paulo 1499

1001 Dra. Abrahão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwältin — Sprechen deutsch — Sprechstunden: von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.

Dr. OSCAR TOLLENS Advokat Sprechstunden: Ladeira Santo Amaro N. 7 (Sobrado) von 8 bis 12 Uhr — Telephone N. 4598 —

CASA LEMCKE Caixa Postal 221 Rua Libero Badaró 25 Telephone N. 258 Neu eingetroffen: Spielhosen Kinderkleider Waschanzüge für Knaben

Restaurant Progredior von Leiroz & Livreri Rua 15 de Novembro No. 38 — S. PAULO — Erstklassige Küche

Viktoria Strazák, an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte und diplomierte Hebamme

Charutos Dannemann Aristocratas Bella Diva Bouquet Cosmos Duquezas

BAR GUANABARA Galeria do Crystal No. 20 -- S Paulo -- Telephone 4459 empfiehlt seine stets gutgepflegten Guanabara Schoppen sowie gut geistigen in- und ausländischen Getränke.

CARMOS DE BORRACHA EMILIO RIEDELA & Co. Rua Quintino Bocayuva 23

MENSAGEIROS Rua Alvaes Penteado 98.A und 98-B São Paulo — Telephone „Mensageiros“

D. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankungen ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien.

Freundl. möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Betten zu vermieten. Rua dos Gusmões 74. 1699

Deutsche Frau sucht tageweise Beschäftigung für Waschen, Plätten, Scheuern und sonstige häusliche Arbeiten.

Futter-Runkelrüben-Samen • gelbe Riesen die besterprobte Sorte zur Fütterung von Vieh und besonders Milchkuhe per kg 3\$500

CASA TUCULUS Lachs geräuchert Lachs-Heringe Salz-Heringe Caviar

Schanklokal in der Avenida Rangel Pestana No. 94, welches daselbst seit 20 Jahren besteht, ist mit allen Utensilien zu verkaufen. 1710

Gesucht wird eine Frau die schenern und Fußboden wachen kann und auch portugiesisch spricht. Avenida Hygienopolis 17. 1709

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten. Dr. Henrique Lindenberg Spezialist.

Möbliertes Zimmer an eine einzelne Person bei ruhiger deutscher Familie für 20 Milreis zu vermieten.

Deutsche Optik Otto Bock Rua Quintino Bocayuva N. 26-A

Iris-Theater Bar Majestic Rua 8, Bento G. A. Wieder eröffnet, Haus 1. Rang, Spezial für Familien geeignet.

Dr. Carlos Niemeyer Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen.

Zu vermieten ein Haus für 9\$000 an eine saubere Familie; dasselbe besteht aus Saal, Essaal, zwei Schlafzimmer, Küche und Badezimmer; hat alle modernen Einrichtungen.

Annie Johnson erwartet am 25. April geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach Rio, Christiania, Malmo, Gothenburg und Stockholm.

Pedro Christophersen erwartet am 25. April, geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach Rio, Christiania, Malmo, Gothenburg und Stockholm.

DEPOSITO NORMAL GEGRÜNDET 1878 Neue Sendung eingetroffen: Pará-Nüsse

Reparatur, Reinigung und Justierung von feinen wissenschaftlichen Instrumenten, z. B. Mikroskopie, Astronomie, Meteorologie, Chemie, Projektion, Physik, Photographie.

Eisen-Elixir Elixir de Ferro aromatizado glycerol phosphatado. Nervenstärkend, wohlschmeckend leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg.

Dr. Worms Zahnarzt Praça Antonio Prado No. 8 Caixa „C“ — Telephone 2557 1030 Sprechstunden 8-3 Uhr

Deutsches Heim São Paulo Alle die, welche dem Heim Koffer, etc. zur Aufbewahrung übergeben haben, werden aufgefordert, sie bis spätestens 30. April abzuholen.

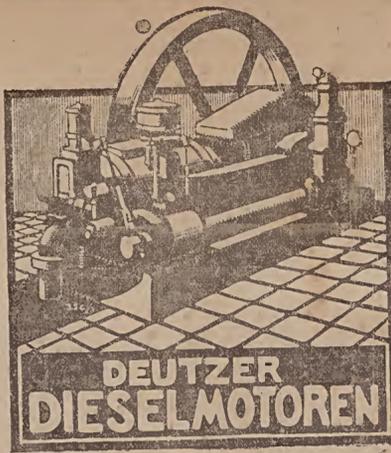
Achtung! Tatsächlich gut und billig werden Sie bedient, wenn Sie Ihren Bedarf an: Käse, Butter, Fleisch, etc. bei Frau Emma Schlafke

# DEUTZER DIESEL-MOTOREN

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ  
SUCCURSAL BRASILEIRA

CASA IMPORTADORA DE MACHINAS EM GERAL COM ESCRITORIO TECNICO

Rio de Janeiro São Paulo  
Avenida Rio Branco 11 • Rua de São Bento 6-A  
Caixa 1301 Caixa 680



Wir garantieren einen wirklich einwandfreien Betrieb

## unserer DEUTZER-Präzisions-Diesel-Motoren

sogar mit gewöhnlichem Fuel-Oil (oléo crú), dem billigsten Brennstoff der Gegenwart, dessen Kostenpreis in Rio momentan zirka Rs. 508000 per Tonne beträgt. Die Pferdekraftstunde kostet somit nur 9 bis 10 reis.

# A RESIDENCIA

Salas de visitas  
desde  
Rs. 700\$000

Dormitorios  
desde  
Rs. 1:200\$000

Salas de jantar  
desde  
Rs. 1:500\$000

O melhor sortimento em tapeçarias

Caixa 1185 4, Praça da Republica 4 Telephone 3524

# Zerrenner, Bülow & Co.

SANTOS Importeure S. PAULO  
Caixa Postal No. 1 Caixa Postal N. 93

Lokomobilen Floether die einfachsten und wirtschaftlichsten  
Stacheldraht Zement „2 Hämmer“ Formicida Possante  
Pflüge :: Putzflüge und andere landwirtschaftliche Geräte  
Dynamit „Nobel“ echt Schienen u. Waggonettes Maschinen-Treibriemen

Gasolin- und Petroleummotoren „Fay & Bowen“ für Kinematographen, elektrisches Licht, Werkstätten und Wasserfahrzeuge.

Spritzen für alle Zwecke der bestbekanntesten Firma Merryweather & Sons Ltd., London

Personen- u. Lastautomobile „Spa“ werden überall wegen ihrer einfachen Konstruktion, Wirtschaftlichkeit und ihres ausgezeichneten Ganges bevorzugt. — Die Chassis sind aus dem besten Stahl konstruiert.

Schmieröle „Vacuum“ von der Vacuum Oil Co., Rochester (New York) anerkannt die besten Spezialschmieröle für landwirtschaftliche Maschinen, Zuckerfabriken usw.

Vacuum Mobilöls Die einzigen, welche zum Schmieren von Autos gebraucht werden.  
Dannemann-Zigarren.

## Magere und Blutarme



welche ganz bestimmt den Magersten dick machen, das Blut desjenigen, der selbst an grosser Blutarmut leidet, wiederherstellen und dem Hässlichsten gesundes Aussehen und Schönheit geben.

Die Göttes Tonics Valler vermehren das Körpergewicht in 10 Tagen um 4 Kilo; entwickeln die Brust und den Busen und stärken die Lungen; sind das mechanische Öl des menschlichen Körpers; ermutigen die Enthaltsamen u. heilen die Unheilbaren  
Preis für das Glas 2\$000

Die Tropfen sind anerkannt, analysiert und zum Verkauf zugelassen von der Generalinspektion der öffentlichen Gesundheit von Brasilien und von Bern.

Jeder Bestellung muss für den Versand 1\$000 beigelegt sein.

Niederlage in der PHARMAGIA VITALIS  
Rua Mauá No. 117-A - São Paulo

## Polstermöbelfabrik

von Max Schneider  
Rua José Bonifacio 12 - S. Paulo  
Spezialität:  
Japanmatten sowie Lederimitationen  
Stets grösseres Lager.

Deutsche Herrenschneiderei  
von Germano Kirohübél  
No. 78 Rua Santa Efigenia No. 78  
empfehlend sich dem p. l. Publikum für alle einschlägigen Arbeiten zu äusserst reduzierten Preisen  
Höchste Eleganz u. Tadelloser Sitz  
Reparaturen u. Aufbügeln werden bestens ausgeführt

CHAPELARIA GERMANIA  
Rua Sta Efigenia 124 - S. Paulo  
Empfehle alle Sorten Strohk- und Filzhüte weich und steif, Mützen, Schirme, Stöcke und Kravatten.  
Reparaturwerkstatt  
W. Dammenhau, Rua Sta. Efigenia N. 124

Schlachtereie und Wurstfabrik  
EMILIO PIAOSEK & IRMAO  
Verkaufsstellen: Fabrik: Rua José Ant. Coelho 105  
Kleine Markthalle 9 und 37. Telephone N. 2876 - S. PAULO  
Grosse Auswahl in allen Fleischarten, sowie Wurst- und Räucherwaren.

## Ao Ponto do Viaducto

Rua Libero Badaró 34-A - Telephone 1575  
Tägliche frische „Crème Suisse“, = Holländer- und Minas-Käse.  
Frische Butter, la. Qualität 3\$600 kg.  
und Rauchwaren  
empfehlend  
Willi Spanier

## Gutes Haus

In Rua José Getulio ist das Haus N. 6-A zu verkaufen, enthaltend: 4 Schlafzimmer, Besselsaal, Veranda etc. Preis 28.000\$000. Zahlung: Hälfte in bar und der andere Teil auf längere Frist nach Uebereinkunft. Näheres daselbst. (gr.)

# Haupt & Co.

Rua da Boa Vista 25 São Paulo Endereço Telegr. „Hapeteço“  
Telephone 2656 Caixa postal 750

Locomotivas, Vagões e Trilhos para Estradas de Ferro  
Estructuras Metallicas, Guindastes, Ascensores electricos „Stigler“.  
Torradores de café G. W. Barth, Machinas para todas as industrias  
Materiaes para encanamentos d'agua  
Instalações hydro-electricas, Materiaes electricos para luz e força  
Unicos representantes da afamada fabrica:  
Cia. Geral de Electricidade da Suecia

Canários Ham-burguezos  
Reine Rasse zu verkaufen.  
Rua Sto. Antonio N. 55  
- São Paulo -

Gründliche Behandlung von Frauenleiden  
mittels Thure-Brandt-Massage und Gymnastik. 1033  
- 19-jährige Erfahrung.  
Frau Anna Gronau  
Rua Aurora N. 100 - São Paulo

Hotel u. Pension Suisse  
Bestes Familien-Hotel  
Rua Brig. Tobias 1  
Telephone 1731  
SÃO PAULO 1061

Buchführung  
übernimmt tüchtiger, solider Kaufmann mit guten Empfehlungen  
büchiger Firmen, Gell. Anfragen unter „Buchhalter“ befürdige Exp. ds. Blattes. 1683

Frau Johanna Wilmann Bergardé  
Zahnärztin  
Rua José Bonifacio N. 23  
1.º andar - São Paulo

Germano Besser  
Bau-Unternehmer  
übernimmt alle Arten von Neu- und Umbauten sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten. 1633  
Rua Tupinambá N. 24 (Largo Guanabara)

Hotel Albion  
Rua Brigadeiro Tobias 39  
in der Nähe der Bahnhöfe  
São Paulo

Restaurant und Pension Zum Hirschen  
Rua Aurora No. 37 - S. Paulo  
empfehlend sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten. Mässige Preise. Stets frische Antareica-Chops - Es ladet freundlich. 1017  
George Hee  
Pensionisten werden jederzeit aufgenommen. - Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.  
Jeden Sonntag T a n z m u s i k.  
Jeden Abend  
Klavierunterhaltung  
Geöffnet bis ein Uhr nachts

In einem Gartenhause in gesündester Lage São Paulos sind mehrere elegant möblierte Zimmer  
mit allen Bequemlichkeiten sehr preiswert zu vermieten. Mit od. ohne Pension. Mehrere Verbindungen in unmittelbarer Nähe. Bond N. 5 vor der Tür. Rua Arthur Prado 95. 1727

## Die Winterschlacht in Masuren.

Zur Kriegslage schreibt der Berner „Brud“ unter anderem: Gestern hat die amtliche deutsche Meldung das Siegel unter die Vernichtung der russischen Narow-Armee gesetzt. Auch wer sehr sparsam mit den Begriffen Sieg und Niederlage umgeht, muß hier von einem neuen klassischen Sieg Hindenburgs sprechen, diesmal nicht in stehender Schlacht oder in einem grossen Begegnungskampf, sondern durch das noch vollkommene Mittel reiner Manövrierkunst errungen. Die russischen Meldungen bestätigen durch das, was sie sagen und was sie verschweigen, die deutsche Meldung. Die russischen Heereskräfte sind also bleibend um etwa 250.000 Mann geschwächt, das gesamte unersetzliche Material der ganzen Armee verloren. Den Einfluß auf die strategische Gesamtlage muß die Entwicklung lehren. Hindenburg aber gehört zu den seltenen genialen Feldherren, die schöpferisch veranlagt sind und strategisch im großen zu gestalten und die Methodik in den Dienst selbstherrlicher Kriegskunst zu stellen wissen.

## Die Kämpfe am Suezkanal.

In ihren Würdigungen der ersten Operationen am Suezkanal bezeugen die türkischen Blätter einen grossen Optimismus hinsichtlich der Sicherheit des Erfolges,

indem sie die den Engländern entgegenstehenden Schwierigkeiten betonen. Ägypten einerseits gegen die türkische Armee, andererseits gegen die Streitkräfte der Senussi und gegen die eingeborene Bevölkerung zu verteidigen, die bei den ersten entscheidenden Erfolgen der türkischen Armee sich gegen die englische Herrschaft erheben würde. Die Blätter verweisen auf gewisse die Engländer beunruhigende Symptome, wie die Zerstörung der Druckerei und der Redaktion der in Kairo erscheinenden anglophilen Zeitung „Al-mokattam“ und die körperliche Züchtigung, die die Geistlichen erleiden mußten, welche in den Freilaggebeten statt des Namens des Khalifen denjenigen des falschen Khediven nennen wollten. Weiterhin hebt „Tamm“ die Bedeutung der türkischen Erfolge in Mesopotamien hervor, namentlich die Besetzung der 70 Kilometer nördlich von Mohammara gelegenen persischen Stadt Haviz. Das Blatt erzählt, daß die Engländer, die einsehen, im Irak nichts erreichen zu können, und die Gefahr erfassen, die Bassorah droht, die Muselmanen zu mißhandeln beginnen.

## Tsingtau.

Nach Zeitungsmeldungen veröffentlicht die Kriegsverwaltung von Tsingtau Zolltarife, welche mit den bisherigen deutschen übereinstimmen. Gleichzeitig wurden die neuen Verordnungen über die Be-

## nützung der Hafeneinrichtungen bekanntgemacht.

## Einstellung der Beleuchtung in Warschau

In der Stadt wurde am 31. Januar der erste Versuch einer Einstellung der ganzen Stadtbeleuchtung gemacht. Abends wurden alle Gas- und elektrischen Lampen abgestellt. Alle auf die Straße hinausgehenden Fenster der Häuser mußten verhängt und selbst im Innern der Häuser mußte die Beleuchtung auf das Mindestmaß eingeschränkt werden. Zu gleicher Zeit wurden die Lichter der Straßenbahnen und Automobile gelöscht, so daß bald jeder Verkehr auf den Straßen aufhörte und die Stadt wie ausgestorben dalag.

## Englische Hospital-Munitionsschiffe.

Von einem Gewährsmann, der Gelegenheit hatte, mit mehreren aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrten Deutschen zu sprechen, erhalten wir folgende Zuschrift: Die auf den vor Portsmouth verankerten englischen Gefangenschiffen mitgeführten Deutschen konnten beobachten, daß täglich zwei englische Lazarettenschiffe in der Richtung nach Frankreich anlaufen und zwar immer schwer beladen bis zur Lademarke im Wasser liegend. Täglich konnte man auch zwei Lazarettenschiffe von Frankreich kom-

mend einlaufen sehen und dabei mußte es anfallen, daß dieselben Schiffe, die schwer beladen den englischen Hafen verlassen hatten, bei der Rückkehr hoch aus dem Wasser ragten, also offenbar in der Zwischenzeit schwere Ladung gelöscht hatten. Es ist einleuchtend, daß englische Lazarettenschiffe keine Kranken nach Frankreich, sondern Verwundete und Kranke von Frankreich nach England bringen. Man sollte also meinen, daß die Schiffe bei der Rückkehr von Frankreich hätten schwerer beladen sein müssen als auf der Hinfahrt. Oder wurden etwa auf ihnen Verbandzeug und Material für Krankenpflege nach Frankreich verschickt, und zwar in solchen Mengen und Gewichten, daß täglich zwei ausfahrende Schiffe sie kaum tragen könnten? Die deutschen Gefangenen hatten diesen Eindruck nicht. Sie waren überzeugt, daß nur Ladung schwerster Art, wie sie Munition und Kriegsmaterial darstellen, dem Schiffe einen so auffallend großen Tiefgang geben konnten, daß mit anderen Worten die Hospitalsschiffe ganz einfach zum Transport von Kriegsmaterial nach Frankreich benutzt wurden. Ein Kommentar zu diesen von glaubwürdigen Zeugen überbrachten Mitteilungen grüßigt sich.

## China und Japan.

Die „Times“ meldet aus Peking: Auf der Konferenz, die am 16. März stattfand, wurde weiter über die japanischen

Forderungen in der Mandschurei verhandelt. Die Chinesen räumten den Japanern das erste Anrecht auf die Übernahme chinesischer Anleihen im Auslande ein und erklärten sich ferner bereit, bei Ernennung ausländischer Ratgeber und Polizeiinspektoren Japaner zu bevorzugen. Als Ersatz für das von den Japanern beanspruchte Recht, sich in der Mandschurei, Ostmongolei und inneren Mongolei anzusiedeln, und dort Handel zu treiben, sowie reisen zu dürfen, erbaten sich die Chinesen, eine Anzahl neuer Vertragsverträge zu schließen zu wollen. Die Japaner nahmen das Angebot an, versuchten aber, auch ihre erste Forderung durchzusetzen. Da der japanische Gesandte Hieki sich bei einem Sturz von Pferde verletzte, werden die Verhandlungen vermutlich eine längere Unterbrechung erfahren.

## Konsulatswegweiser.

DEUTSCHLAND. — Dr. von der Heyde, Rua Boa Vista 4.  
OESTERREICH-UNGARN. — Ch. von Rémy, Avenida Luiz Antonio 211.  
SCHWEIZ. — Achilles Isella, Rua Visconde Rio Branco 43.  
HOLLAND. — César Hoffmann, i. V., Rua S. Bento 81.  
SCHWEDEN. — E. Waller, Rua Maranhão 1.  
DAENEMARK. — A. von Bülow, Rua S. Bento 81.

Der Sieg in Ostpreussen.

Eine überraschend einsichtsvolle Würdigung der Kriegslage enthält nach einer Kopenhagener Meldung der „Vossischen Zeitung“ die „Nowoje Wremja“, die unter anderem schreibt: Möge der barmherzige Gott unsern tapferen Helden seine Hilfe nicht versagen. Ein furchtbarer orkanartiger Angriff des Feindes hat begonnen. Es wird wahrscheinlich der letzte in diesem Kriege sein. Der Verfasser des Artikels sagt weiter: Wie eine mächtige Lawine, wie ein ungeheurer Heuschreckenschwarm ergossen sich die deutschen Truppen über das westliche Rußland. Das Vorwärtstreiben geschah mit einer ungewaltigen Wucht, mit solcher Kraftanstrengung, daß es wohl möglich sei, daß die russische Heere nicht vermöchten standzuhalten, sondern überannt werden würden. Der Artikel schließt: Gott sei unsern tapferen Helden gnädig!

Gegen den Lügenfeldzug unserer Feinde.

Im Auslande wird von französischer Seite die Nachricht verbreitet, daß es sich bei der Winterschlacht in der Champagne nicht um einen Durchbruchversuch, sondern um die Absicht handelte, die deutschen Kräfte zur Entlastung der Russen zu fesseln. Man will hiernit einmal den eigenen Mißerfolg bemänteln und andererseits dem Bundesgenossen Sand in die Augen streuen. Leider wird die Behauptung dadurch widerlegt, daß die Kämpfe, die am 16. Februar in der Champagne begannen, nicht wohl russische Truppen entlasten konnten, die an diesem Tage schon in den masurischen Wäldern

umzingelt waren, und daß ferner den Deutschen Befehle in die Hände gefallen sind, die den Durchbruch ausdrücklich anordneten.

Der englische Oberbefehlshaber soll, wie aus Kristania und Bukarest gemeldet wird, den Verlust der Deutschen bei Neuve Chapelle auf 18000 Mann beziffert haben. Diese Zahl übertreibt die tatsächlichen Gesamtverluste um das Dreifache.

Auch sonst sind in letzter Zeit im Auslande teils unerhört übertriebene, teils völlig frei erfundene Nachrichten über große Verluste der deutschen Truppen verbreitet worden. Die deutsche Heeresleitung bleibt demgegenüber bei ihrem Entschluß, im allgemeinen auf den Kampf gegen Lügen zu verzichten. Sie trägt im Bewußtsein des Vertrauens des eigenen Volkes kein Bedenken, die feindlichen Berichte nach wie vor auch zur Veröffentlichung in der deutschen Presse zuzulassen.

Die Ritterlichen.

Gleich in den ersten Kriegsmonaten hat die Pariser Akademie der Wissenschaften sich veranlaßt gefühlt, ihre deutschen und österreichischen Mitglieder aus ihren Listen zu streichen. Dies ist die Art, wie sie die Internationalität der Wissenschaft vertreten hat. Mitglieder der Akademie haben sich beifolgt, dem Hasse gegen die deutsche Wissenschaft und Forschung Ausdruck zu geben; es sei nur an die Schmähreden des Modephilosophen Bergson erinnert, dessen Philosophie übrigens ganz und gar auf den Schultern der Arbeiten deutscher Philosophen steht.

Wie haben sich nun die Deutschen in dieser Angelegenheit verhalten? Keine

einzige unter den deutschen Akademien der Wissenschaften hat zu der Maßregel gegriffen, auswärtige, speziell französische Mitglieder von ihren Listen zu streichen. Sie haben durch dieses Verfahren der Auffassung Ausdruck gegeben, daß Wert und Leistungen ausländischer Gelehrter dadurch nicht berührt werden noch berührt werden können, daß die Völker miteinander im Kriege stehen. Die Deutschen haben auch in der Kriegszeit den Kosmopolitismus der Wissenschaft gewahrt und geehrt. In welchem Sinne aber sie die Stellung der Forscher, die auf feindlicher Seite gegen das deutsche Volk kämpften, auffassen, davon legt der kürzlich erschienene Anzeiger des Jahrbuches des Kaiserlichen Archäologischen Institutes in Berlin ein Zeugnis ab, das wohl als klassisch bezeichnet werden darf. In diesem Anzeiger wird berichtet:

„Den Tod fürs Vaterland starben aus unserem Kreise

Dr. . . . .  
Regierungsbaumeister . . .“  
und so geht die traurige Liste weiter. Dann heißt es:

„In den Reihen unserer Gegner fiel als Hauptmann der Territorialarmee

Dr. h. c. Joseph Déchelette,  
Konservator des Museums in Roanne,  
Mitglied des Institutes seit dem Jahre 1907.

Ehre ihrem Angedenken!“  
Also ehrt eine Nation, die nicht nur mit dem Worte und der Geste, sondern im Geiste und in der Wahrheit ritterlich ist, den Tapferen, den Forscher, auch wenn er in den Reihen des Feindes steht.

Und da wir gerade von Ritterlichkeit sprechen. . . .! In das Feld zog auf deutscher Seite als Reserveoffizier Professor Dr. Ernst Heinrich. Heinrich war Kunst-

historiker und ganz ungewöhnlich begabt und geistvoll. Seine Darstellung und Entwicklung der altniederländischen und der altdeutschen Kunst haben durch Feinheit des künstlerischen Empfindens und Klarheit der Darstellung großes Ansehen erregt. Obwohl erst in den dreißiger Jahren stehend, war Heinrich bereits auf den Lehrstuhl der Universität Straßburg berufen worden. Er fiel im Felde. Das ist hart, erschütternd — aber es ist das Schicksal des Krieges. Allein Professor Heinrich hat den Tod gefunden, erwürgt von einem schwarzen Soldaten des „ritterlichen“ französischen Heeres. Und das, meinen wir, ist nicht Schicksal, sondern Verbrechen, ist Barbarei im schärfsten Sinne des Wortes.

Sozialdemokraten beim Großherzog von Baden.

In einem Karlsruhe Briefe der „Camstaffler Zeitung“ findet sich folgender Bericht über die Kriegstagung des Badischen Landtages: Gestern abends fand der Empfang der Volksvertreter im Schlosse statt. Um 5 Uhr wurden die Mitglieder der ersten Kammer vom Großherzog und der Großherzogin begrüßt. Um 9 Uhr stellten sich die Volksvertreter ein, und zwar zum ersten Male vollzählig. Es war ein hochinteressantes Bild, als Großherzog Friedrich auf die Hingestalt des Sozialdemokraten Geist zusehrt, der sich noch vor vier Jahren hartnäckig gewehrt hatte, bei Hof zu erscheinen und ihm in lebenswürdigster Weise die Hand reichte. Dann kam der sozialdemokratische Abgeordnete und Redakteur des „Volksfreund“, Wilhelm Kolb an die Reihe, mit dem sich der Landesfürst in eingehender Weise über städtische Fra-

gen unterhielt. Sodann sprach der Großherzog mit dem Abgeordneten von Pforzheim, Genossen Sockingen. Letzterer glaubte den Großherzog darauf aufmerksam machen zu müssen, wie interessant die sozialen Dinge der Jetztzeit seien. Auf dem Pforzheimer Rathaus ständen neben dem einfachen Fabrikarbeiter der reiche Kommerzienrat. Jeder habe denselben Wunsch, anfänglich der Regelung der Brot- und Mehlverteilung seine Botschaft in Empfang zu nehmen. Das sei auch ein Fortschritt zum Endziel der sozialdemokratischen Partei. Der Großherzog erwiderte, daß eben außerordentliche Zeiten außerordentliche Mittel erfordern. Auch der Thronfolger Prinz Max von Baden unterhielt sich mit allen sozialdemokratischen Abgeordneten, von denen nur der Abgeordnete Adolf Geck fehlte.

Die feierliche Eröffnung der Sitzung vollzog sich in hergebrachter Form. Die Leitung der Sitzung lag in den Händen des ersten Vizepräsidenten, des Sozialdemokraten Geist, dem die Minister beim Kommen freundschaftlich die Hand zum Gruße boten. Geist hielt eine durch und durch patriotische Rede auf das deutsche Heer und auf die braven Badener. Als Geist seine Rede, wie üblich, mit einem Hoch auf den Landesfürsten schloß, geschah es zum ersten Male, daß die Sozialdemokraten, unter denen sich jetzt auch der „rote Geck von Offenburg“, der bekannte „Vorwärts“-Korrespondent befand, nicht den Saal verließen, sondern sich einmütig erhoben und in eifriger Begeisterung in das Hoch einstimmten.

—KO—

# Grande Hotel Suisso

Haus ersten Ranges

Haus ersten Ranges

Allen Freunden, Bekannten sowie dem verehrlichen reisenden Publikum zur gefälligen Nachricht, dass ich mein in Rua Brigadeiro Tobias N. 1, 11 und 13 gelegenes Etablissement **Hotel e Pensão Suisso** in den nächsten Tagen nach dem **Largo Paysandú N. 38** in das für den Zweck eigens errichtete grosse Gebäude verlegen und seinen Namen in

## GRANDE HOTEL SUISSO

umändern werde.

João Heinrich.

Herrliche freie Lage, in der nächsten Nähe des Stadtzentrums und der Bahnhöfe. — 80 vollkommen neu eingerichtete Zimmer, ausgestattet mit allem Komfort. — Besondere Appartements bestehend aus Wohn-, Schlaf- und Badezimmer. — Ausgestattete Küche. — Aufmerksame Bedienung. — Grösste Sauberkeit — Mässige Preise. — Anzug. — Moderne Bar. — Ausländische Küche.

Der Kampf um Praszysz.

Deutsche Erwiderung auf russische Aufbausehungen. Das Wollische Bureau aus dem Großen Hauptquartier: Nach der bewundernswerten Eroberung des zu einem starken Stützpunkte ausgebauten Ortes Praszysz durch eines unserer Korps, das aus östlicher Richtung vorging, wurde die Lage hier insofern einen Tag kritisch, als drei russische Armeekorps die deutschen Flügel von Osten, Südosten und Süden her angriffen und das siegreiche Korps veranlaßten, in einer Rückwärtsschwenkung Front gegen diese Uebermacht zu machen. Hierbei wurden Teile des Korps scharf angefaßt; auch konnte eine größere Zahl von Verwundeten, die in benachbarten Dörfern untergebracht waren, nicht rechtzeitig zurückgeschafft werden. Die Russen waren aber nicht instande, den geordneten Verlauf der Rückwärtsschwenkung zu stören, und verloren die Fühlung mit dem deutschen Korps. Daraus geht hervor, daß sie bei ihren Angriffen stark geftitten haben. Inzwischen ist die Lage nach Eintreffen deutscher Verstärkungen wieder hergestellt. Der ganz bedeutungslose russische Erfolg hält mit dem ihm vorausgegangenem deutschen Sturm auf Praszysz, wo wir über 10000 Gelangene und reiche Kriegsbeute gemacht hatten, keinen Vergleich aus. Wenn die Russen sich gleichwohl bemühen, ihn durch ebenso lange wiunglaubwürdige Berichte zu einer beachtenswerten Waffentat anzubauschen, spricht daraus nur das vergebliche Streben, die allgemeine Aufmerksamkeit von der vernichtenden Niederlage ihrer zehnten Armee in der Winterschlacht in Masurien abzulenken.

Die sozialistische Presse gegen die Regierung des „Zarbefreiers“

Die sozialistische Presse in Paris ist über die Verschickung Burtzeffs nach Sibirien entrüstet. Sie erklärt, das Regime der russischen Regierung habe sich seit dem Ausbruch des Krieges nicht geändert. Die Guerre Sociale schreibt: Die Verurteilung wird ein Keulenschlag für alle Freunde des russischen Volkes und der russischen Regierung sein, die wir seit Kriegsausbruch trotz ihrer Vergangenheit mit ruhrer Sympathie zu betrachten bemüht waren. Wir haben von einem neuen Zar-Befreier geträumt, der nicht nur die slawischen Völker in Mitteleuropa und auf dem Balkan vom österreichisch-ungarischen Joche befreien, sondern auch Finnland die ihm längst versprochene Autonomie wieder geben, Polen wieder erwecken, die Juden aus ihrer halb Sklaverei befreien, den Revolutionären die Türen der sibirischen Zuchthäuser öffnen und aus der Duma ein Haus von wirklichen Abgeordneten des russischen Volkes machen würde. Bedeutet die Verurteilung Burtzeffs, daß wir uns schmähtlich gefehlt haben? Wird der Zar, der Freund und Verbündete der französischen Republik, des freien Englands und des ritterlichen Belgiens gestatten, daß Burtzeff nach Sibirien verschickt wird? — Die Humanité schreibt: Diese Verurteilung betrübt und entrüstet, aber überrascht uns nicht. Die Politik der russischen Regierung hat sich nicht geändert. Dies, sowie die Tatsache, daß fünf sozialistische Dumaabgeordnete demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, weil sie das Verbrechen begangen haben, der sozialistischen Partei anzugehören, was nach der Anklage-

schrift einem Anschlag gegen die Sicherheit des Staates gleichkommt, beweist, daß die russische Regierung nichts vergessen, aber auch nichts gelernt hat (ebenso wie die Franzosen).

Der Kampf in den Argonnen.

Sieben feindliche Infanterieregimenter zusammengewürfen. Der kommandierende General in den Argonnen richtete an die bei Vanquois gegen eine französische Uebermacht kämpfenden württembergischen Truppenteile folgenden Tagesbefehl: „Ich habe Euch einen schweren, wichtigen Abschnitt anvertraut. Heiße Kämpfe, in denen so mancher Brave getreu seinem Allerhöchsten Kriegsherrn und dem Vaterland sein Letztes gab, liegen hinter Euch und können morgen oder übermorgen von neuem Euren unerschütterlichen Mut auf die Probe stellen. Ich weiß, was es heißt, stundenlang in schwerstem Artilleriefeuer seinen Posten zu halten, ich weiß aber auch, wenn ich Vanquois anvertraute. Eurer Kameraden Blut ist auf seinen granatendurchwühlten Boden nicht umsonst geflossen. Im Ringen vom 28. Februar bis heute, den 6. März, hat Euer zäher Widerstand und Gegenstoß, unterstützt von der treuen, wirkungsvollen Hilfe der Artillerie, sieben feindliche Infanterieregimenter zusammengewürfen und ihre Kraft derart gebrochen, daß, so melden die Aussprüche von Gelangenen, sie zum Angriff nicht mehr fähig sind. Dank und volle Anerkennung zolle ich dem, was Ihr geleistet habt. Vanquois verlangt besondere Willenskraft, waches Auge und Ohr, scharfes Bajonett in nerviger Ernst, das Ihr deutsch zu führen wissen werdet,

wenn neue Regimenter des Feindes Euch abermals den heißumstrittenen Besitz entreißen wollen. Darauf vertraue ich.“

Die Kämpfe in den Vogesen.

Eine Schweizer Schilderung. Oberst Müller schildert in höchst anschaulicher Weise den Gebirgskrieg in den Vogesen und beschreibt ausführlich die Kämpfe, durch welche die Franzosen bis an die Gebirgskämme zurückgeworfen wurden. Er führt unter anderem aus: „Wiederholt verstanden die Franzosen, das verlorene Gebiet wiederzugewinnen. Ihre Verstöße wurden aber abgeschlagen, und die Deutschen gewannen im Gegenangriff immer wieder von neuem Boden und günstigere Stellungen, die scharf ausgebaut wurden. Sie zogen immer neue Schützen- und Laufgräben, Blockhäuser und Unterstände wurden von ihnen aufgebaut, so daß nun der ganze Abschnitt in eine fast geschlossene Front umgewandelt ist. Die aus Truppen verschiedener Volkstämme Deutschlands zusammengesetzte, nunmehr mit fast allen Mitteln für den Gebirgskrieg ausgerüstete Armee an der Vogesenfront befindet sich in einer so hervorragend guten körperlichen und geistigen Verfassung, sie ist von einem so trefflichen Geiste besetzt, Offiziere und Mannschaft versehen ihren meist etwas einfügen Dienst mit einer so gespannten Aufmerksamkeit und einer so muster-gültigen Pflichttreue, daß ein Durchbruchversuch der Franzosen unverhältnismäßig große Opfer kosten würde und jedenfalls nur dann Aussicht auf Erfolg hätte, wenn er mit einer mehrfachen, zahlenmäßigen Ueberlegenheit und mit mindestens gleichwertigen Truppen unter-

nommen würde. Ein Gedanke und ein Wunsch besetzt die deutschen Offiziere und Mannschaften: Wenn es nur bald vorwärts zum Angriff an den Feind ginge! Davon ist natürlich zurzeit noch keine Rede.

Mit Bezug auf die Formation der deutschen Truppen schreibt Oberst Müller: Einzelne der in der Vogesenfront aufgestellten Brigaden sind tatsächlich im Verlaufe des Feldzuges zu selbständigen Gebirgsbrigaden ausgestaltet und mit Maultieren und Gebirgsmaterial ausgerüstet worden. Jedenfalls haben die Deutschen es verstanden, ihre Organisation für den Gebirgskrieg rasch und zweckmäßig zu ergänzen und auszustatten und sie den Verhältnissen zweckentsprechend anzupassen.

Französische gegen deutsche Sozialisten.

Die sozialistische „Humanité“ schreibt aus Anlaß der Stuttgarter Rede des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wolfgang Heine: Deutschland ist in der jetzigen Stunde in allen seinen Elementen mit dem Kaiser und der Regierung völlig einig. Der deutsche Sozialismus hat nichts mehr mit dem internationalen Sozialismus gemein. Die Auffassung, welche Heine vertrat, mache aus dem Proletariat Deutschlands eine für immer von der Regierung abhängige Klasse und eine ewige Drohung für die Arbeiterklassen aller Nachbarländer. Das Proletariat der neutralen Länder könne jetzt die Tiefe des Abgrundes ermaßen, in den ein deutscher Sieg es führen würde.

—KO—